

## **18. Sitzung der Enquete-Kommission „Wirtschafts- und Standortfaktor Tourismus in Rheinland-Pfalz“ am 15. Februar 2019**

### **TOP Anhörverfahren „Ländliche Räume“**

Hier: Stellungnahme der Landesregierung

#### **I Vorab**

---

Die Herstellung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist ein erklärtes politisches Handlungsziel, das in Artikel 72 des Grundgesetzes verankert ist. Das Raumordnungsgesetz sieht in § 2 Absatz 1 vor, ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse anzustreben. Dabei sind die unterschiedlichen strukturellen Ausgangssituationen in Stadt und Land sowie teilräumlichen Unterschiede in den genannten Bereichen zu berücksichtigen.

Tourismus zählt zu den bedeutendsten Branchen in Rheinland-Pfalz. Im Rahmen seiner Querschnittsfunktion entfaltet der Tourismus umfassende ökonomische Effekte. Er ist Standortfaktor, kann als Treiber für den Ausbau der Infrastruktur wirken und erzielt nachweisbare Attraktivitätseffekte. Ein für Touristen attraktiver Ort verfügt i.d.R. auch über einen hohen Freizeit- und Erholungswert, ggf. steigt mit der touristischen Attraktivität auch der Wohnwert für die lokale Bevölkerung. Touristische Infrastruktur und Angebote schaffen Lebensqualität und wirken zugleich attraktiv auf Unternehmen. So werden Arbeitsplätze und Infrastrukturen gehalten oder geschaffen, was die kommunale Situation wiederum positiv beeinflusst. Stichworte sind hier Steuermehreinnahmen sowie die Steigerung der Aufenthaltsqualität, der Versorgungsausstattung und auch der Versorgungsqualität.

Gerade in strukturschwachen, peripheren oder ländlichen Räumen kann der Tourismus auch „Haltefaktor“ sein und damit ein Stabilisator oder sogar Motor für die Kommunal- und Regionalentwicklung.

Diese umfassende Wirkungsweise des Tourismus ist Ausgangspunkt für die neue Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025 gewesen, die am 31. Oktober 2018 von Minister Dr. Volker Wissing gemeinsam mit den Partnern im Tourismus in Rheinland-Pfalz vorgestellt wurde und die sich nun in der Umsetzung befindet. Die Enquete-Kommission Wirtschafts- und Standortfaktor Tourismus in Rheinland-Pfalz (EK Tourismus RLP) hat den Prozess der Entwicklung der Strategie flankierend begleitet und sich u.a. in ihrer Sitzung am 18. Januar 2019 umfassend zum Status-Quo informiert.

Die Bedeutung des Tourismus insbesondere auch für die Entwicklung in den ländlichen Räumen wurde vonseiten der EK Tourismus RLP in nahezu allen Sitzungen implizit behandelt. Besonders ausgeprägt waren die Bezüge in den Themenschwerpunkten „Lokale und regionale Wertschöpfungsketten“ am 7. September 2018, in der Vor-Ort Sitzung im Nationalpark Huns-

rück-Hochwald am 12. Oktober 2018 sowie in der Sitzung zum Thema „Naturerlebnisse und Nachhaltigkeit“ am 23. November 2018.

In diesem Zusammenhang wird auf die zugelieferten Dokumente zu den früheren Sitzungen verwiesen.

Dies vorausgeschickt wird im Folgenden unter Punkt II zunächst die Entwicklung des Tourismus in Rheinland-Pfalz nach Strukturraumtypen im Zeitraum von 2007 bis 2017 dargelegt. Die Ausführungen basieren auf der jüngsten Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

Unter Punkt III wird die Bedeutung insbesondere der Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) auch für die touristische Entwicklung herausgestellt.

Das Engagement von Dorf- und Stadtentwicklung sowie der Architektur und Baukultur vor allem für die Ortskerne sowie der Stellenwert von qualitativem Planen und Bauen auch für die touristische Entwicklung sind Bestandteil dieser Stellungnahme unter Punkt IV. In diesem Abschnitt werden auch die Regelungen für das Bauen im Außenbereich erläutert.

Die weiteren Ausführungen betreffen den Wein und die Weinkulturlandschaft unter Punkt V sowie Fragen der Mobilität unter Punkt VI für einen Qualitätstourismus vor allem in den ländlichen Räumen.

Eine umfassende Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen in den ländlichen Räumen von Rheinland-Pfalz inklusive der touristischen Potenziale und der Wechselwirkungen mit verbundenen Branchen und Bereichen erfolgte in der Antwort des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW) auf die Große Anfrage der Fraktion der FDP „Zukunft des ländlichen Raums in Rheinland-Pfalz Chancen erkennen – Herausforderungen meistern“ (Drucksache 17/6161 vom 7. Mai 2018).

## **II Entwicklung des Tourismus in Rheinland-Pfalz nach Strukturraumtypen**

---

In der Sitzung der EK Tourismus RLP am 13. September 2017 zum Thema „Bisherige Entwicklung und aktueller Sachstand des Tourismus in Rheinland-Pfalz 2005-2015“ wurde die Entwicklung des Tourismus in Rheinland-Pfalz in den vergangenen zehn Jahren anhand statistischer Zahlen und Daten aus der Marktforschung durch einen Vertreter des Unternehmens Project m dargestellt und anschließend von der Enquete-Kommission bewertet.

Im Folgenden wird eine Differenzierung der touristischen Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz von 2007 bis 2017 nach Strukturraumtypen vorgenommen, um den Stellenwert des Tourismus in den ländlichen Räumen gegenüber den Verdichtungsräumen heraus zu arbeiten. Die Untersuchung erfolgte durch das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz.

## 1 Definition der Raumstrukturtypen

Die Landesplanung weist im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) zwei Strukturraumtypen – Verdichtungsräume und Ländliche Räume – aus.

Verdichtungsräume werden weiter differenziert in:

- hochverdichtete Bereiche,
- verdichtete Bereiche mit konzentrierter Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur sowie verdichtete Bereiche mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur und
- Bereiche mit hoher und niedriger Zentrenreichbarkeit und Auswahlmöglichkeiten unter Zentren der mittelzentralen Ebene.

Ländliche Räume<sup>1</sup> werden untergliedert in:

- Bereiche mit konzentrierter Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur (Verdichtungsansätzen) sowie Bereiche mit disperser Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur und
- Bereiche mit hoher und niedriger Zentrenreichbarkeit und Auswahlmöglichkeiten unter Zentren der mittelzentralen Ebene.

Die ländlichen Räume machen mit einem Anteil von 59 Prozent einen großen Teil der rheinland-pfälzischen Landesfläche aus. Gut ein Drittel der Fläche entfällt auf verdichtete Räume. Zu den hochverdichteten Räumen zählen 6,9 Prozent der Fläche. Aufgrund der geringeren Besiedlungsdichte ist der Bevölkerungsanteil der ländlichen Räume wesentlich geringer als ihr Flächenanteil – mit 29 Prozent ist er nur etwa halb so groß wie der Anteil an der Landesfläche.

Auf die ländlichen Räume entfällt die Hälfte des Übernachtungsaufkommens in Rheinland-Pfalz. Der Anteil am Bettenangebot liegt mit 52 Prozent noch etwas höher.<sup>2</sup>

Ergänzend anzumerken ist, dass

- über 84 % der Fläche in Rheinland-Pfalz land- oder forstwirtschaftlich genutzt wird und
- nur knapp ein Viertel der Bevölkerung in Städten mit über 60.000 Einwohnerinnen und Einwohnern lebt.

---

<sup>1</sup> Die aufgeführte Definition der Strukturraumtypen entstammt dem LEP IV. Daneben existieren weitere spezifische Definitionen. Für die ELER-Förderung beispielsweise gelten nur die Städte mit mehr als 60.000 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht als ländliche Räume.

<sup>2</sup> Auf den nachfolgenden Folien 3-24 werden Daten aus der Beherbergungs- und Fremdenverkehrsstatistik dargestellt. Es handelt sich hierbei – sofern nicht auf der Folie anders vermerkt – um Daten in Abgrenzung ohne Camping einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Gästebetten in ausgewählten Gemeinden. Die Abgrenzung der ländlichen Räume erfolgt nach LEP IV auf Gemeindeebene.

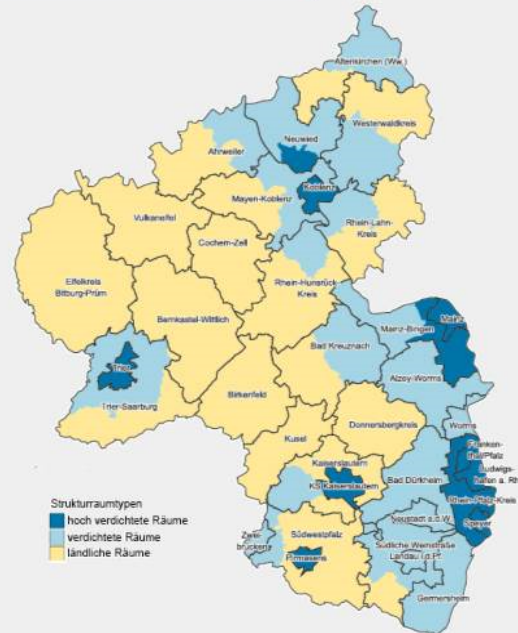
# Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz nach Strukturraumtypen

Flächenanteile Strukturraumtypen:

- ländliche Räume 59 Prozent
- verdichtete Räume 34,1 Prozent
- hochverdichtete Räume 6,9 Prozent

Bevölkerungsanteile Strukturraumtypen:

- ländliche Räume 29 Prozent
- verdichtete Räume 42,1 Prozent
- hochverdichtete Räume 28,9 Prozent



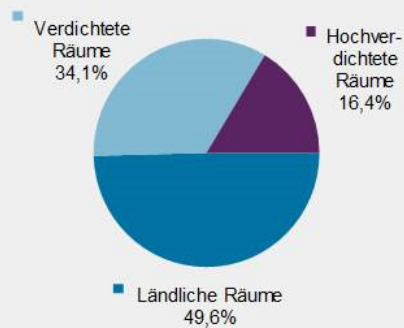
11. Januar 2019

Folie 2

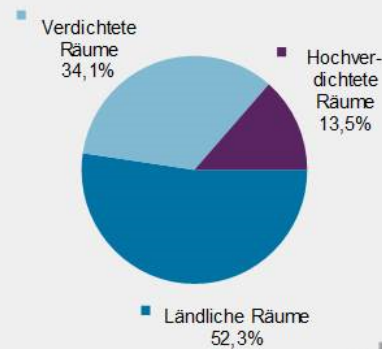
# Übernachtungen und angebotene Gästebetten

Anteile der drei Strukturraumtypen am Übernachtungsaufkommen und der Bettenkapazität 2017

Übernachtungen  
Anteile in %



Angebotene Gästebetten  
Anteile in %



11. Januar 2019

Folie 3

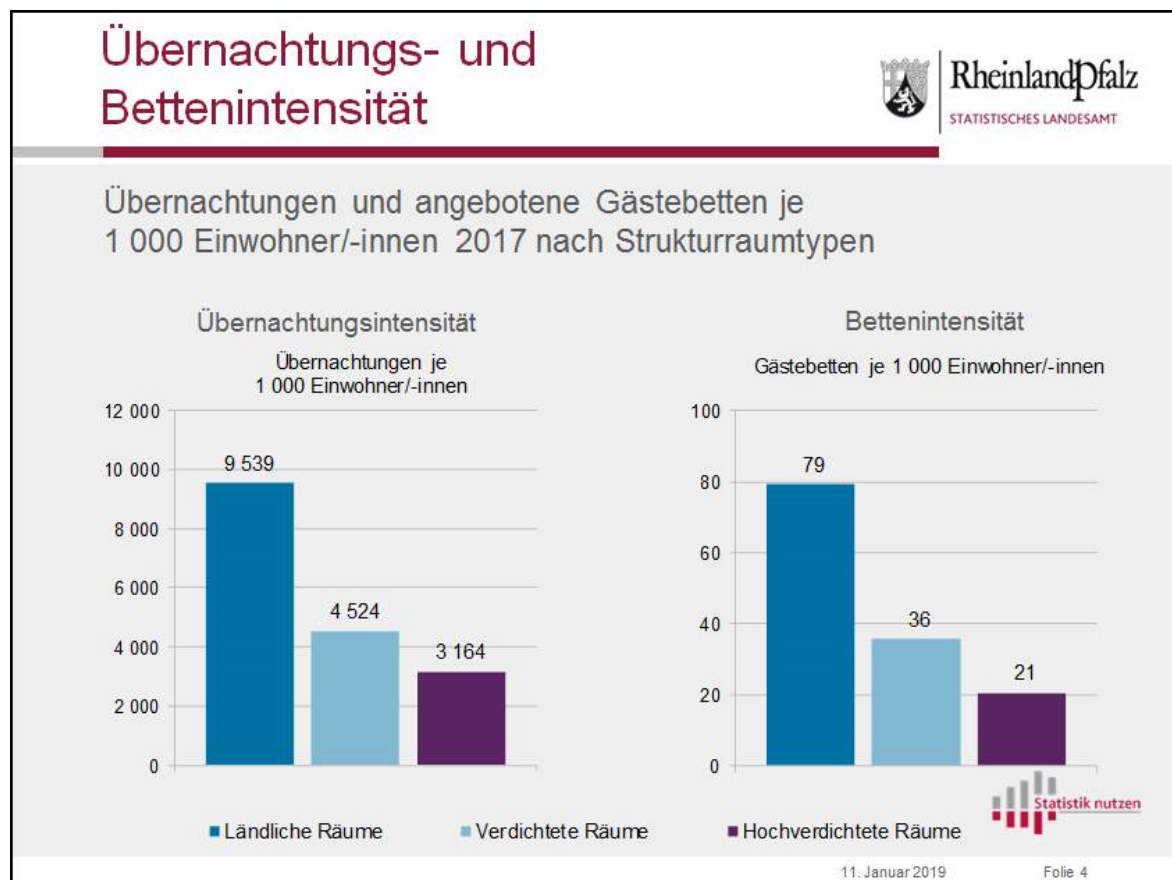
## 2 Übernachtungs- und Bettenintensität

Als Übernachtungsintensität wird die Zahl der Übernachtungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner bezeichnet. Diese Kennzahl wird häufig als ein Indikator für die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in einer Region verwendet.

In den ländlichen Räumen ist die Übernachtungsintensität wesentlich höher als in den verdichteten und hochverdichteten Räumen. Im Jahr 2017 kamen in den ländlichen Räumen 9.539 Übernachtungen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner. In den verdichteten und hochverdichteten Räumen war die Zahl noch nicht einmal halb so hoch.

Als angebotsseitige Kennzahl wird die Bettenintensität – die Zahl der angebotenen Gästebetten je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner – verwendet.

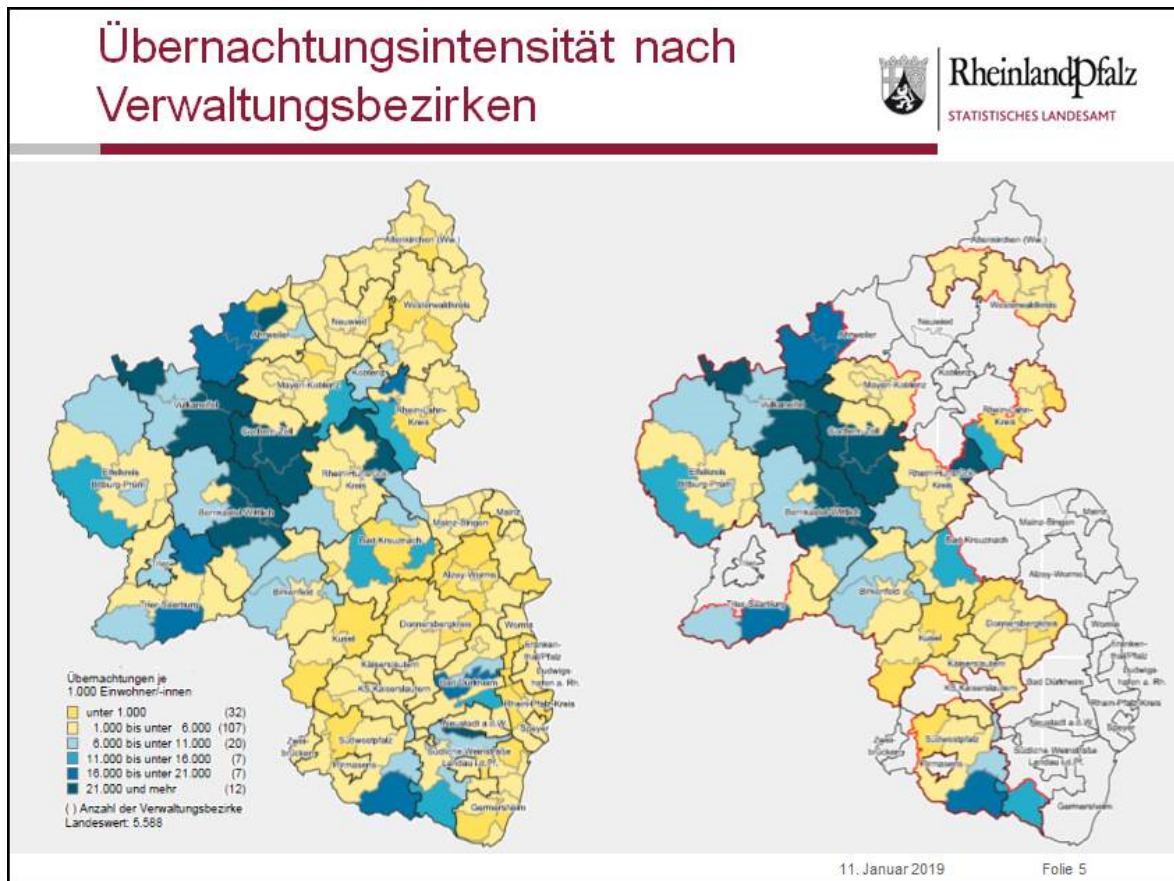
In den ländlichen Räumen belief sich die Bettenintensität 2017 auf 79 Gästebetten je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner. In den verdichteten und hochverdichteten Räumen lag die Intensität mit 36 bzw. 21 Betten je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich darunter.



Innerhalb der ländlichen Räume gibt es große Unterschiede bei den Übernachtungsintensitäten. Besonders hohe Werte finden sich zum Beispiel an der Mosel in Weinorten mit hohem touristischen Potenzial und zugleich niedriger Bevölkerungszahl.

Die höchsten Übernachtungsintensitäten gibt es in Teilen der Landkreise Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell sowie im südlichen Rhein-Lahn-Kreis.

Niedrige Übernachtungsintensitäten errechnen sich unter anderem für Teile des Rhein-Lahn-Kreises sowie im Südwesten des Landes für Teile der Landkreise Kusel, Südwestpfalz und Donnersbergkreis.

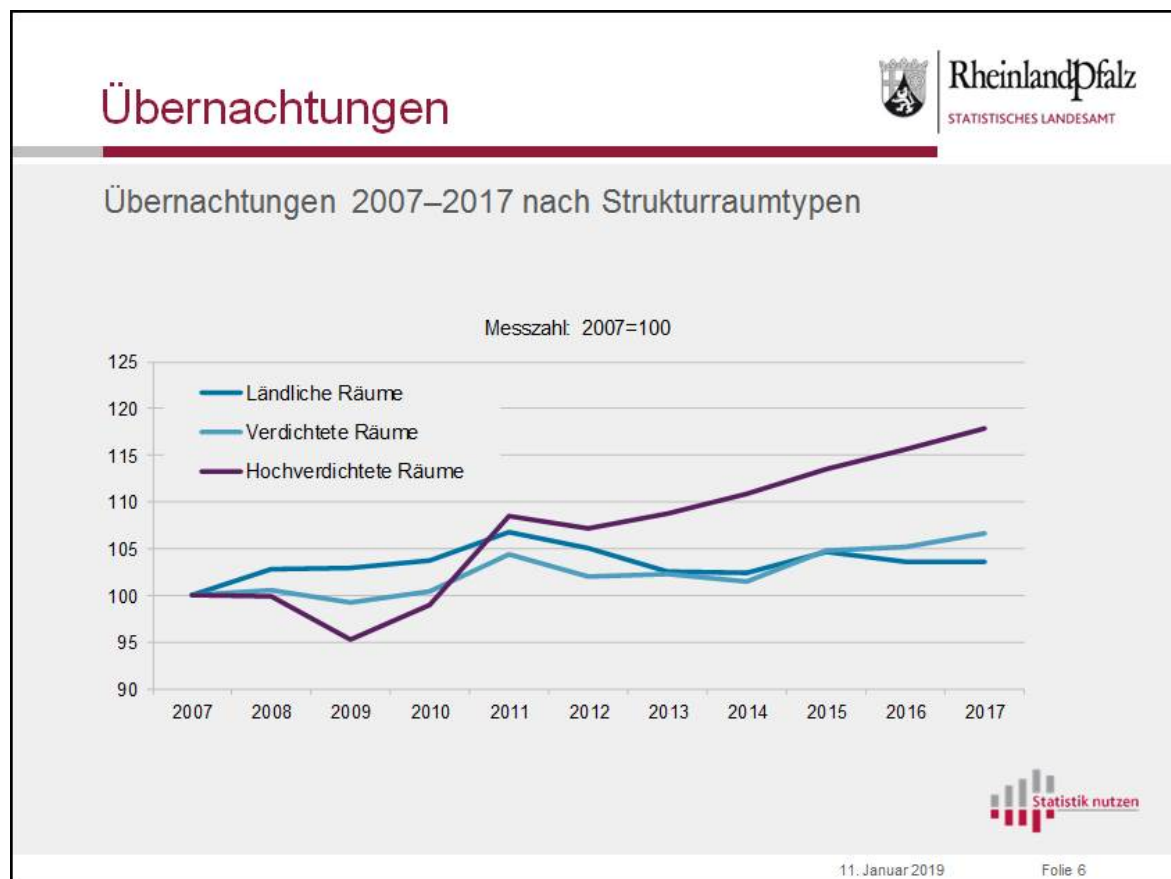


### 3 Übernachtungen nach Strukturraumtypen und Verwaltungsbezirken

Die Zahl der Übernachtungen ist in Rheinland-Pfalz zwischen 2007 und 2017 insgesamt um 6,8 Prozent gestiegen. Dabei sind deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen den Strukturraumtypen erkennbar:

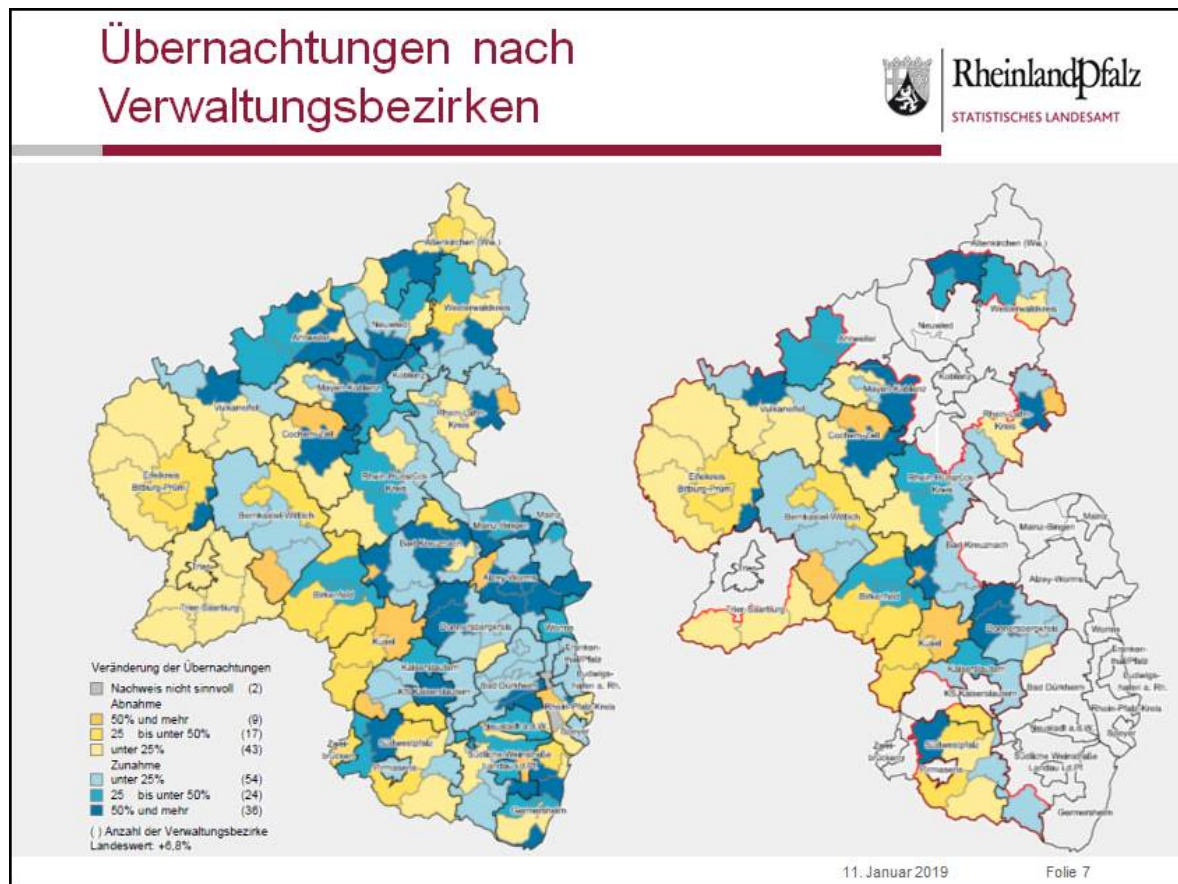
In den ländlichen Räumen fiel der Zuwachs am schwächsten aus. Dort lagen die Übernachtungen 2017 um 3,7 Prozent über dem Niveau von 2007. Die mit Abstand stärkste Steigerung war in den hochverdichteten Räumen mit + 18 Prozent zu verzeichnen.

Am Anfang des betrachteten Zeitraums entwickelten sich die ländlichen Räume günstiger als die anderen beiden Strukturraumtypen. Während die Übernachtungen in ländlichen Räumen zwischen 2007 und 2011 kontinuierlich zunahmen, gingen sie in den hochverdichteten Räumen zunächst zurück und lagen erst ab 2011 über dem Niveau von 2007. Dies dürfte unter anderem dadurch zu erklären sein, dass die ländlichen Räume weniger stark vom Rückgang des Geschäftsreisetourismus während der Wirtschaftskrise betroffen waren. Außerdem waren in Koblenz, das zu den hochverdichteten Räumen zählt, im Vorfeld der Bundesgartenschau größere Betriebe wegen Modernisierung geschlossen. Ab 2012 stagnierten hingegen die Übernachtungszahlen in den ländlichen Räumen, während sie in den verdichteten und hochverdichteten Räumen von 2012 bis 2017 um 4,6 bzw. zehn Prozent zulegten.



Die Übernachtungen haben sich in den ländlichen Räumen zwischen 2007 und 2017 sehr unterschiedlich entwickelt.

Zum Teil liegen Gebiete mit einem kräftigen Wachstum unmittelbar neben Gebieten mit deutlichen Übernachtungsrückgängen. Tendenziell liegen die Gebiete mit starken Übernachtungseinbußen eher im Westen des Landes.





#### **4 Übernachtungen nach Betriebsarten und Strukturraumtypen**

Die Marktanteile der touristischen Betriebsarten unterscheiden sich zwischen den Strukturraumtypen.

In den ländlichen Räumen hat die Hotellerie einen wesentlich geringeren Übernachtungsanteil als in den anderen Raumtypen. Im Jahr 2017 entfielen auf die Hotels in ländlichen Räumen nur knapp 31 Prozent der Übernachtungen. Weitere zehn Prozent verteilten sich auf die übrigen Bereiche der Hotellerie (Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen). In hochverdichteten Räumen war der Übernachtungsanteil der Hotellerie mit 89 Prozent hingegen mehr als doppelt so hoch. Dabei dürfte eine Rolle spielen, dass Hotels tendenziell eher für kürzere Aufenthalte - zum Beispiel bei Geschäftsreisen - genutzt werden, die eher für hochverdichtete Räume typisch sind.

In ländlichen Regionen haben Betriebsarten einen höheren Stellenwert, die schwerpunktmäßig bei längeren Aufenthalten gewählt werden. So trugen die Ferienzentren, die in hochverdichteten Räumen gar nicht vorhanden sind, rund 15 Prozent zum Übernachtungsaufkommen der ländlichen Räume bei. Gleiches gilt für die Vorsorge- und Rehakliniken, die 8,5 Prozent zu den Übernachtungen in ländlichen Räumen beisteuerten. Die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten haben in den ländlichen Räumen ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung. Etwa jede fünfte Übernachtung entfiel auf diese Betriebsart. In den verdichteten und hochverdichteten Räumen haben die Privatquartiere einen weitaus geringeren Übernachtungsanteil. Bei der Interpretation ist allerdings zu beachten, dass die Übernachtungen in dieser Betriebsart nur in Gemeinden mit touristischem Prädikat erhoben werden und ihre Bedeutung daher tendenziell unterschätzt wird.

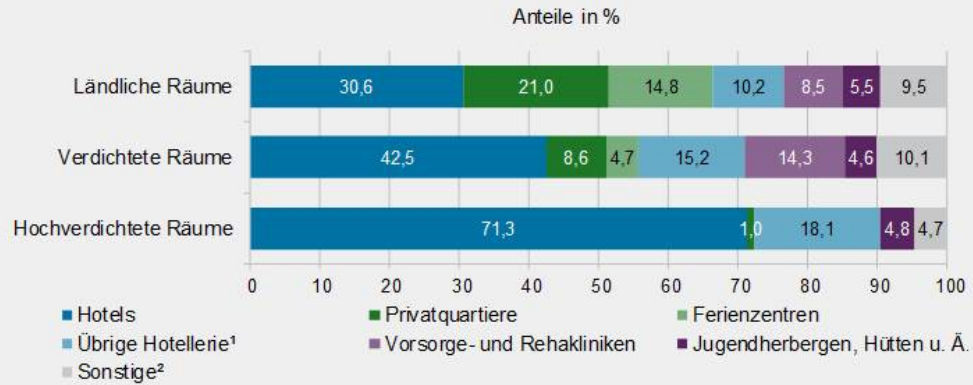
Die Übernachtungszahlen entwickelten sich in den ländlichen Räumen schwächer als in den anderen beiden Strukturraumtypen. Dies gilt jedoch nicht für alle Betriebsarten.

Vergleichsweise günstig entwickelten sich die Ferienzentren, deren Übernachtungszahlen in den ländlichen Räumen zwischen 2007 und 2017 um zwölf Prozent zulegen, in den verdichteten Räumen hingegen um 9,5 Prozent abnahmen. Auch die Vorsorge- und Rehakliniken schnitten in den ländlichen Räumen besser ab als in den verdichteten Räumen. Während die Übernachtungen in den Vorsorge- und Rehakliniken im ländlichen Raum stagnierten, waren die Übernachtungszahlen in den verdichteten Räumen rückläufig. Bei den Gasthöfen fiel der prozentuale Übernachtungsrückgang in den ländlichen Räumen mit - 6,5 Prozent geringer aus als in den verdichteten und hochverdichteten Räumen.

Die Hotels garnis, die in den verdichteten und hochverdichteten Räumen mit Zuwachsraten von mehr als 30 Prozent deutlich an Bedeutung gewannen, entwickelten sich hingegen im ländlichen Raum weit weniger dynamisch. Die Übernachtungszahlen legten zwischen 2007 und 2017 um 7,4 Prozent zu.

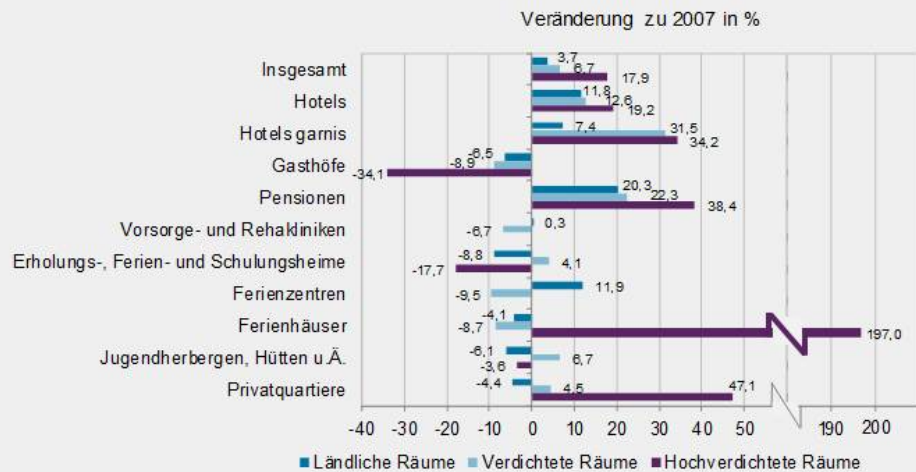
# Übernachtungen nach Betriebsarten

## Übernachtungen 2017 nach Betriebsarten und Strukturraumtypen



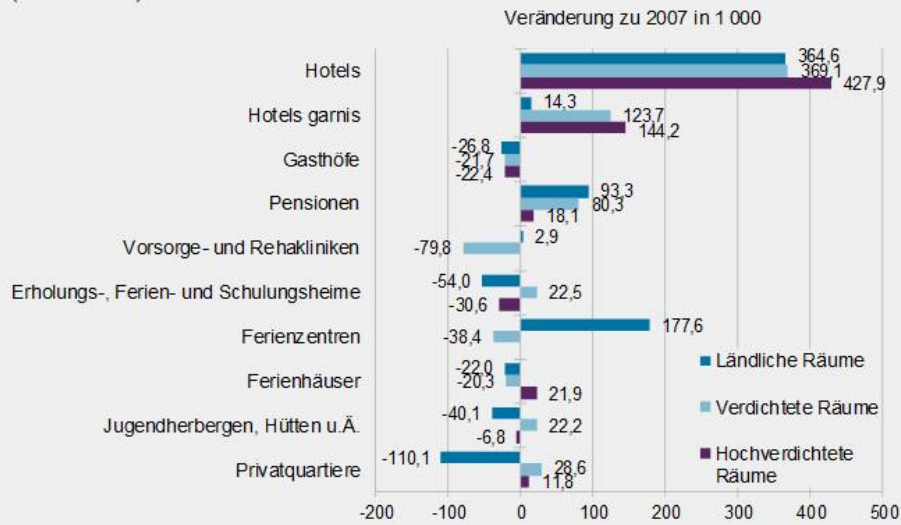
# Übernachtungen nach Betriebsarten

## Veränderung 2017 zu 2007 nach Betriebsarten und Strukturraumtypen



# Übernachtungen nach Betriebsarten

Veränderung 2017 zu 2007 nach Betriebsarten und Strukturraumtypen  
(in 1 000)



In den ländlichen Räumen ist die Zahl der Übernachtungen zwischen 2007 und 2017 um 400.000 gestiegen (verdichtete Räume: + 486.000, hochverdichtete Räume: + 564.000). Der Großteil des Zuwachses entfällt auf Hotels. Während in den verdichteten und hochverdichteten Räumen auch die Hotels garnis einen erheblichen Wachstumsbeitrag leisteten, erhöhten sich die Übernachtungszahlen dieser Betriebsart in ländlichen Räumen nur wenig (+ 14 300). Dafür konnten die Ferienzentren ihr Übernachtungsaufkommen deutlich steigern (+ 178 000), und auch die Pensionen legten zu (+ 93 000).

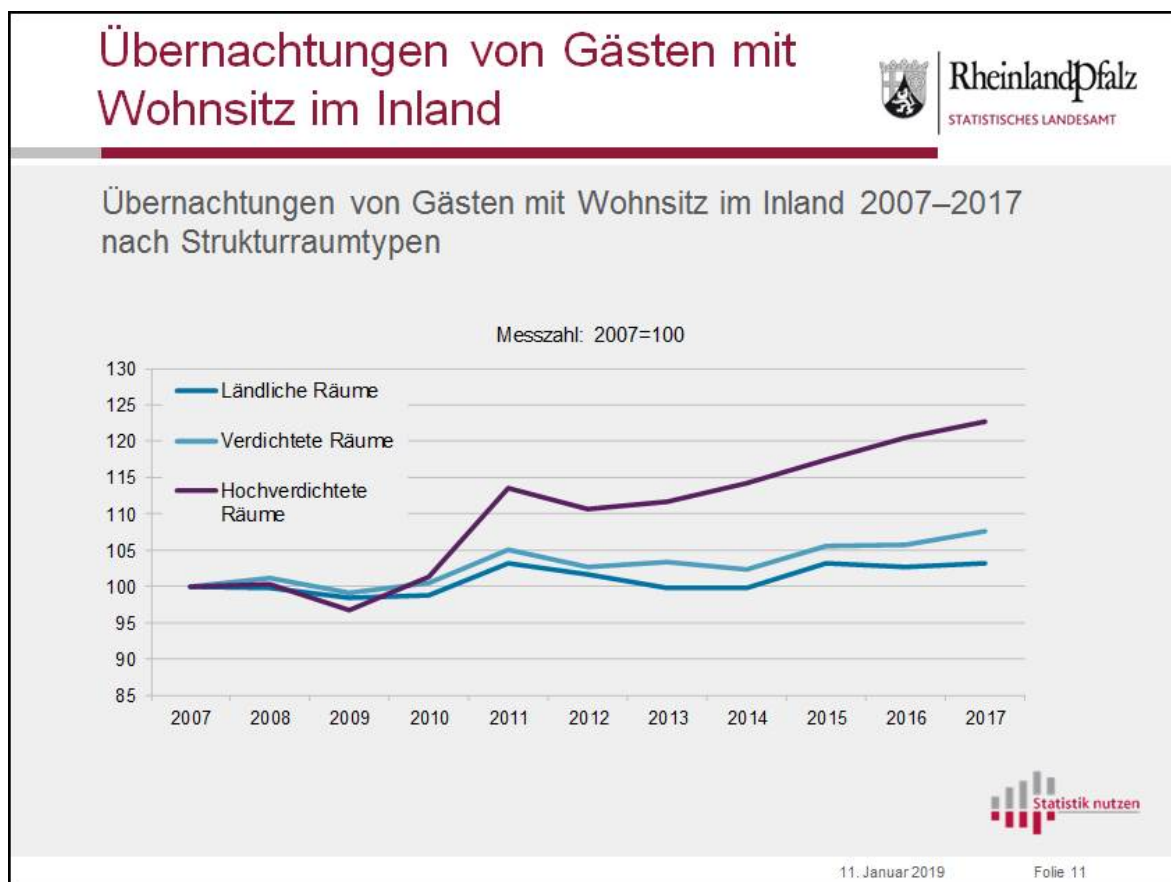
Fünf Betriebsarten mussten hingegen Einbußen hinnehmen. So lagen die Übernachtungszahlen der Privatquartiere in ländlichen Räumen 2017 um 110.000 unter dem Niveau von 2007. Bei der Interpretation ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich die Zusammensetzung der Gemeinden, in denen die Übernachtungen in Privatquartieren erhoben werden, im Zeitablauf geändert hat und daher die Entwicklung möglicherweise überschätzt wird. Weniger nachgefragt wurden unter anderem auch Übernachtungen in Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen (- 54.000) sowie in Jugendherbergen, Hütten u. Ä. (- 40.000).

## 5 Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen

Im Jahr 2017 entfielen rund 79 Prozent der Übernachtungen in Rheinland-Pfalz auf Gäste mit Wohnsitz im Inland. In den ländlichen Räumen ist der Anteil mit 75 Prozent etwas geringer.

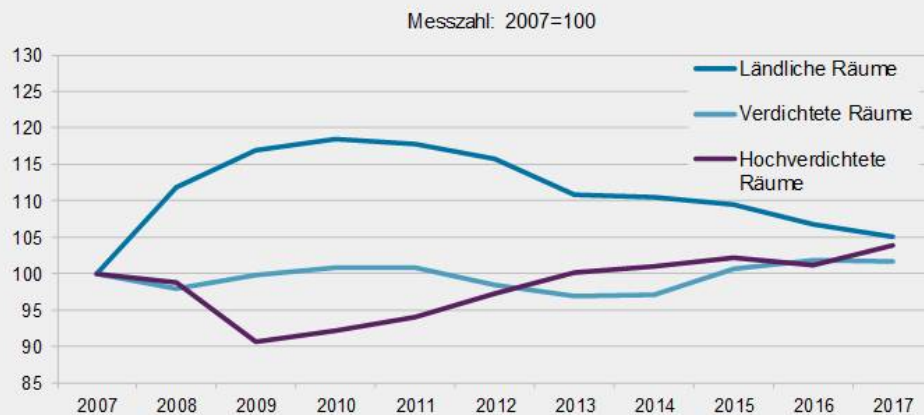
In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland in den ländlichen Räumen kaum gestiegen. Sie lag 2017 um 3,2 Prozent über dem Niveau von 2007. In den verdichteten Räumen verlief die Entwicklung ähnlich, jedoch fiel der Zuwachs mit + 7,6 Prozent höher aus. In den hochverdichteten Räumen war ein starkes Wachstum zu verzeichnen (+ 23 Prozent). Allein seit 2012 erhöhten sich die Übernachtungszahlen von Gästen aus dem Inland in hochverdichteten Räumen um elf Prozent, während die Nachfrage in den ländlichen Räumen im gleichen Zeitraum nur um 1,6 Prozent stieg.

Im Jahr 2017 wurden in den ländlichen Räumen 2,8 Millionen Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz im Ausland gezählt. Das war ein Viertel aller Übernachtungen in den ländlichen Räumen. In den verdichteten und hochverdichteten Räumen waren die Übernachtungsanteile der Gäste aus dem Ausland geringer (14 bzw. 22 Prozent).



# Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz im Ausland

## Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz im Ausland 2007–2017 nach Strukturraumtypen



Die Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz im Ausland sind zwischen 2007 und 2017 gestiegen.

In den ländlichen Räumen fiel der Zuwachs mit + 5 Prozent höher aus als in den verdichteten Räumen (+ 1,6 Prozent) und den hochverdichteten Räumen (+ 3,8 Prozent).

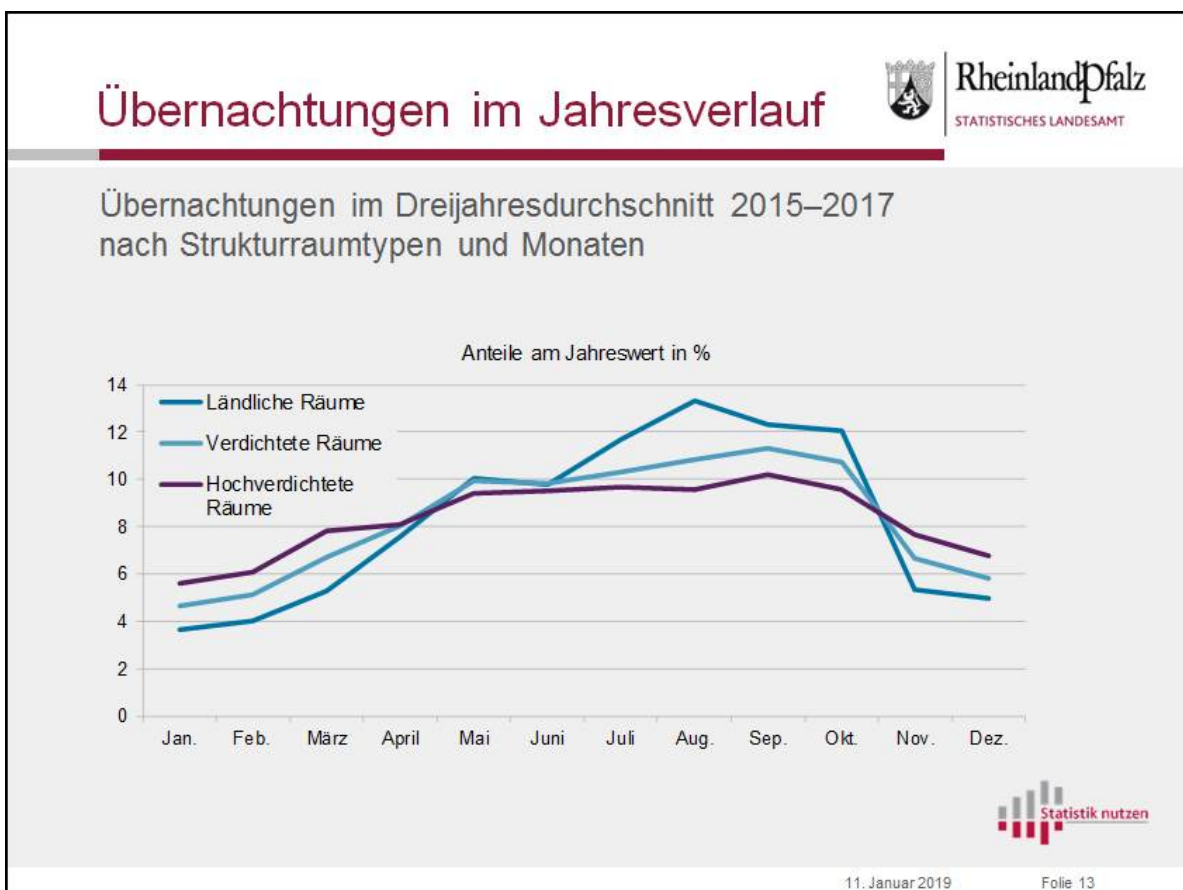
Der Entwicklungsverlauf unterscheidet sich deutlich voneinander: In den ländlichen Räumen war zunächst eine starke Zunahme der Übernachtungszahlen von Gästen aus dem Ausland zu verzeichnen. Ein Grund dafür war die Inbetriebnahme eines großen Ferienzentrums, das zahlreiche Gäste aus dem Ausland anzog, aber auch in zahlreichen anderen Betriebsarten stieg das Übernachtungsaufkommen der Gäste aus dem Ausland zunächst an. Der Höchstwert wurde 2010 erreicht, seitdem sind die Übernachtungszahlen jedoch kontinuierlich zurückgegangen. Das Minus erstreckt sich auf die Mehrzahl der Betriebsarten. Besonders ins Gewicht fielen die Ferienzentren mit einem Rückgang der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland um 18 Prozent zwischen 2010 und 2017. In den hochverdichteten Räumen nahmen die Übernachtungszahlen von Gästen aus dem Ausland zunächst während der Wirtschaftskrise deutlich ab. Nach dem Tiefpunkt im Jahr 2009 war bis 2015 ein kontinuierlicher Anstieg der Übernachtungszahlen zu verzeichnen.

## 6 Übernachtungen im Jahresverlauf und Verweildauer

Das Übernachtungsaufkommen unterliegt im Jahresverlauf starken Schwankungen.

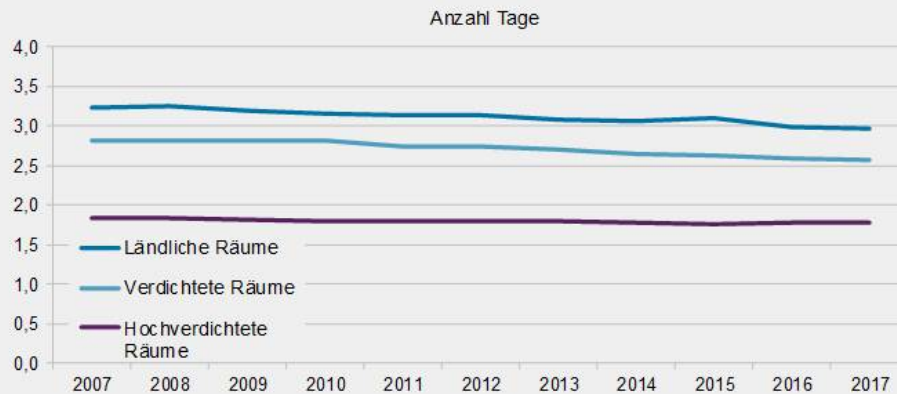
In den ländlichen Räumen sind die saisonalen Schwankungen wesentlich stärker ausgeprägt als in den anderen Strukturraumtypen. Während in den verdichteten und hochverdichteten Räumen der September der übernachtungsstärkste Monat ist, liegt der Saisonhöhepunkt bei den ländlichen Räumen im August. Im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 fielen 13,3 Prozent der Übernachtungen in diesen Monat. Den niedrigsten Übernachtungsanteil hatte der Januar mit 3,6 Prozent.

Die Konzentration der Übernachtungen auf die Sommersaison deutet darauf hin, dass in den ländlichen Räumen ein großer Teil der Übernachtungen auf klassische Urlaubsreisen entfällt. In den hochverdichteten Räumen fielen die Schwankungen mit Übernachtungsanteilen zwischen 5,6 Prozent im Januar und 10,2 Prozent im September schwächer aus. Dies gilt auch für die verdichteten Räume mit Anteilen zwischen 4,7 und 11,3 Prozent.



# Verweildauer der Gäste

## Durchschnittliche Verweildauer der Gäste 2007–2017 nach Strukturraumtypen



In den ländlichen Räumen ist die durchschnittliche Verweildauer der Gäste am höchsten. Im Jahr 2017 lag sie bei drei Tagen.

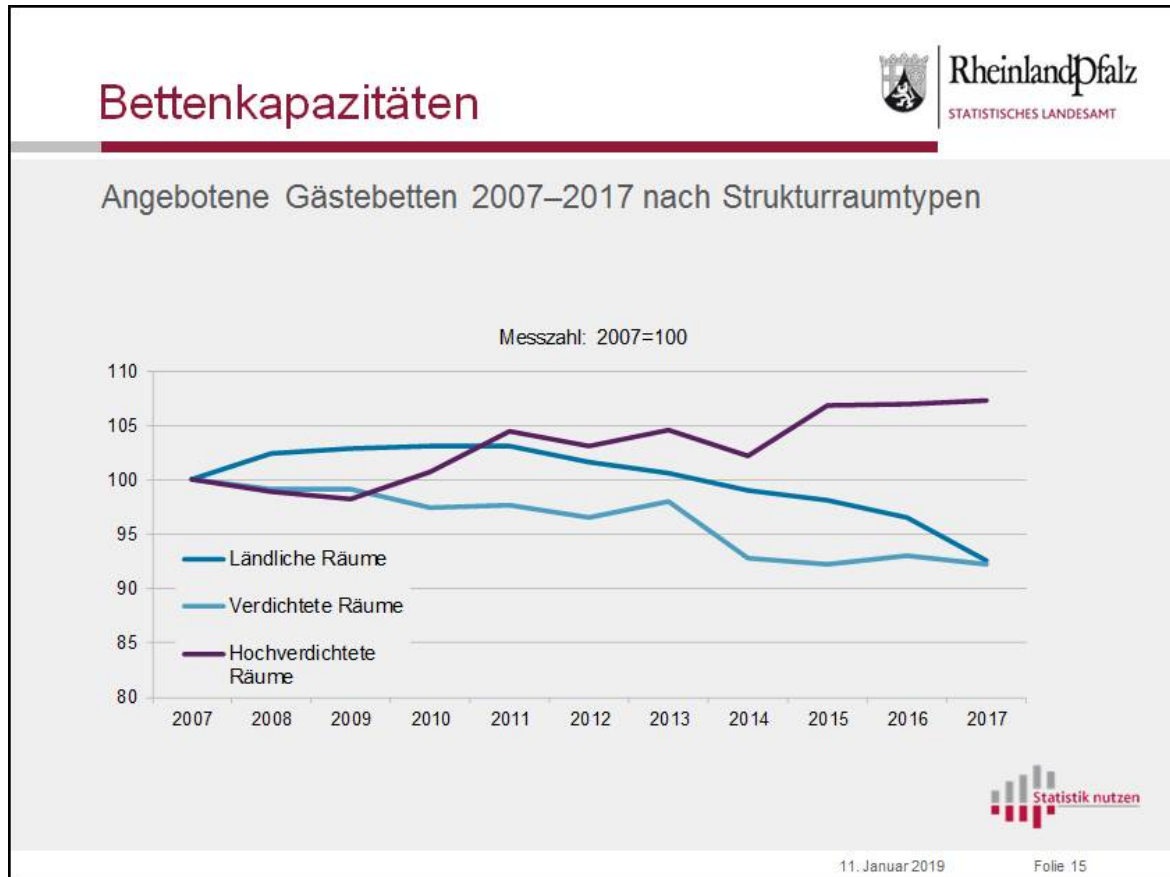
In den verdichteten Räumen blieben die Gäste im Durchschnitt 2,6 Tage.

Deutlich kürzer waren die Aufenthalte mit 1,8 Tagen in den hochverdichteten Räumen.

In den vergangenen Jahren ist ein Trend zu kürzeren Aufenthalten zu verzeichnen. Dies betrifft vor allem die ländlichen und verdichteten Räume, in denen die durchschnittliche Verweildauer der Gäste zwischen 2007 und 2017 um 8,2 bzw. 9 Prozent abnahm. Aber auch in den hochverdichteten Räumen sank die Verweildauer um 3,9 Prozent.

## 7 Bettenkapazitäten

In den ländlichen Räumen sind die Bettenkapazitäten zwischen 2007 und 2017 deutlich gesunken. Zwar war zunächst ein Anstieg zu verzeichnen, der unter anderem auf die Inbetriebnahme eines großen Ferienzentrums zurückzuführen ist, seit 2011 geht das Bettenangebot jedoch kontinuierlich zurück. Im Jahr 2017 lag es um 7,4 Prozent unter dem Niveau von 2007. Ein Minus in ähnlicher Größenordnung gab es in den verdichteten Räumen (- 7,7 Prozent). In den hochverdichteten Räumen wurden hingegen Bettenkapazitäten aufgebaut (+ 7,3 Prozent).

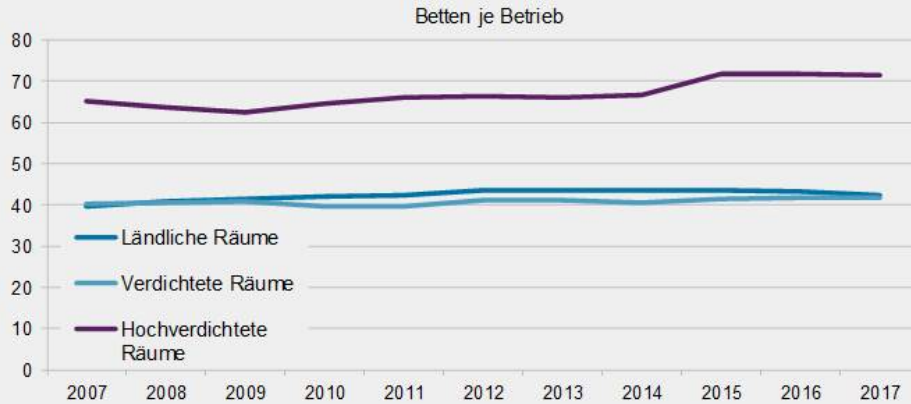


Da die Zahl der Betriebe zwischen 2007 und 2017 stärker abnahm als das Bettenangebot, ist die durchschnittliche Betriebsgröße gestiegen. Dies gilt für alle Strukturraumtypen. In den ländlichen Räumen erhöhte sich die Betriebsgröße um 6,9 Prozent auf 42 Betten je Betrieb. In den verdichteten Räumen weisen die Betriebe in etwa die gleiche Größe auf. Wesentlich größer sind die Betriebe in den hochverdichteten Räumen; 2017 hatte jeder Betrieb im Durchschnitt 71 Betten. Zugleich ist die durchschnittliche Betriebsgröße in den hochverdichteten Räumen mit + 9,7 Prozent stärker gestiegen als in den anderen Strukturraumtypen.



# Durchschnittliche Betriebsgröße

Angebote Gästebetten je geöffneten Betrieb<sup>1</sup> 2007–2017  
nach Strukturraumtypen

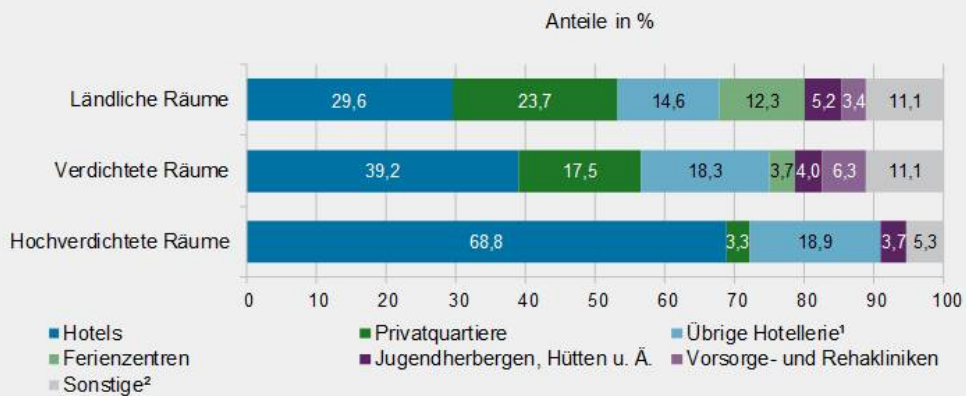


<sup>1</sup> Ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Gästebetten.



# Bettenkapazitäten nach Betriebsarten

Anteile der Betriebsarten an den angebotenen Gästebetten 2017  
nach Strukturraumtypen



<sup>1</sup> Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen. – <sup>2</sup> Ferienhäuser und -wohnungen, sowie Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime.



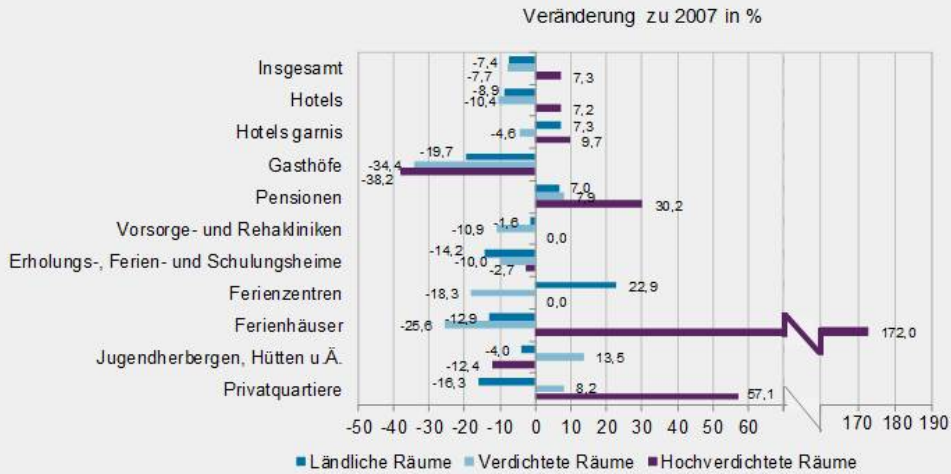
In den ländlichen Räumen haben die Hotels mit 30 Prozent und die übrigen Bereiche der Hotellerie mit 15 Prozent geringere Anteile am Bettenangebot als in den anderen Strukturraumtypen. Dafür sind die Ferienzentren vor allem auf dem Land vertreten. Sie machten in den ländlichen Räumen zwölf Prozent der Bettenkapazität aus, in den verdichteten Räumen waren es nur 3,7 Prozent. Auch die Privatquartiere haben in den ländlichen Räumen eine große Bedeutung; gemessen am Bettenangebot sind sie die zweitwichtigste Betriebsart.

In den ländlichen Räumen ist das Bettenangebot zwischen 2007 und 2017 um 7,4 Prozent gesunken. Der Rückgang erstreckte sich auf die Mehrzahl der Betriebsarten. Nur bei drei Betriebsarten lagen die Bettenkapazitäten 2017 über dem Niveau von 2007. Am stärksten fiel der Anstieg bei den Ferienzentren mit + 23 Prozent aus. Die Hotels garnis und Pensionen erweiterten ihr Bettenangebot um 7,3 bzw. 7 Prozent. Die größten prozentualen Einbußen mussten die Gasthöfe hinnehmen, deren Bettenkapazitäten um 20 Prozent abnahmen. Allerdings fiel der Rückgang bei dieser Betriebsart in den ländlichen Räumen schwächer aus als in den anderen beiden Strukturraumtypen. Ein deutliches Minus gab es auch bei den Privatquartieren (- 16 Prozent). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Zusammensetzung der Gemeinden, in denen die Übernachtungen in Privatquartieren erhoben werden, im Zeitablauf geändert hat und daher die Entwicklung möglicherweise überschätzt wird.

Insgesamt lag die Zahl der angebotenen Gästebetten in den ländlichen Räumen 2017 um rund 7.500 unter dem Niveau von 2007. Rund 4.300 Betten weniger wurden in den Privatquartieren gezählt; hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein Teil des Bettenrückgangs auf Änderungen in der Zusammensetzung der Gemeinden zurückzuführen sein könnte, in denen die Übernachtungen in Privatquartieren erhoben werden. Einen deutlichen Kapazitätsabbau gab es in den Hotels; dort schrumpfte das Angebot um 2.700 Betten. Weitere 1.300 Betten fielen in Gasthöfen weg. Auch in Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen sowie Ferienhäusern wurden in größerem Umfang Kapazitäten abgebaut. Eine starke Angebotsausdehnung war bei den Ferienzentren zu verzeichnen, deren Bettenzahl um gut 2.100 stieg. Die Bettenzahl der Pensionen erhöhte sich um gut 400.

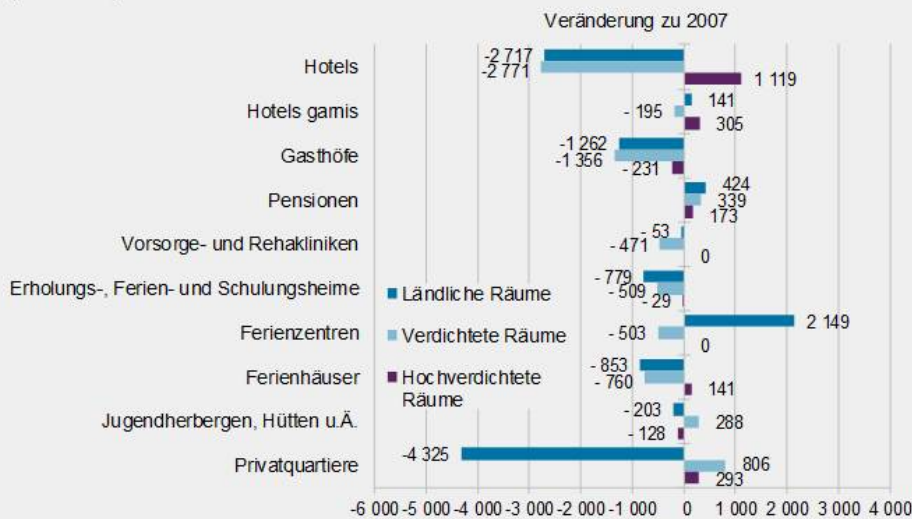
# Angebotene Gästebetten nach Betriebsarten

Veränderung 2017 zu 2007 nach Betriebsarten und Strukturraumtypen



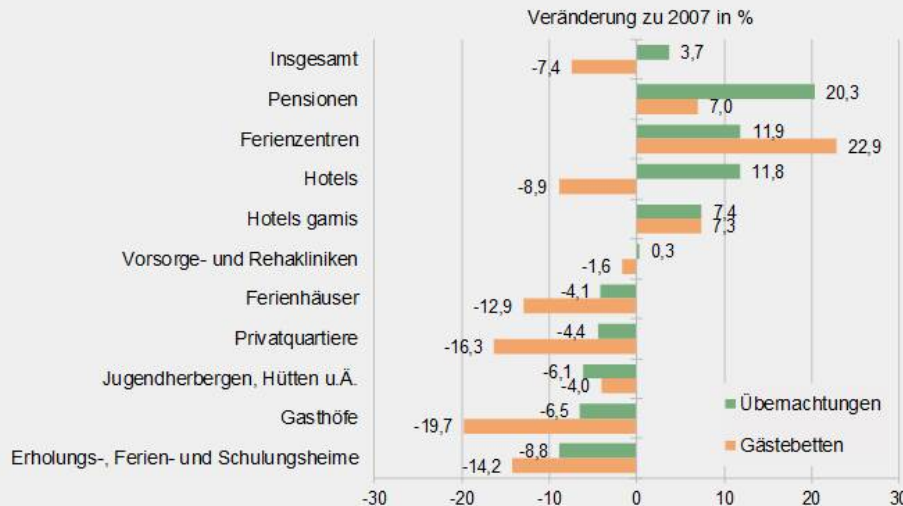
# Angebotene Gästebetten nach Betriebsarten

Veränderung 2017 zu 2007 nach Betriebsarten und Strukturraumtypen (Anzahl)



# Übernachtungen und Gästebetten in ländlichen Räumen

## Übernachtungen und angebotene Gästebetten in ländlichen Räumen 2017 nach Betriebsarten



Eine Gegenüberstellung der Entwicklung von touristischer Nachfrage und touristischem Angebot in ländlichen Räumen zeigt, dass die Nachfrage zwischen 2007 und 2017 mit + 3,7 Prozent leicht gestiegen ist, während das Bettenangebot um 7,4 Prozent zurückgegangen ist. Den stärksten Übernachtungszuwachs verzeichneten die Pensionen (+ 20 Prozent); deren Kapazitäten erhöhten sich zugleich um sieben Prozent. Die Übernachtungen in Ferienzentren stiegen um zwölf Prozent. Allerdings nahm das Angebot mit + 23 Prozent wesentlich stärker zu, sodass die Kapazitätsauslastung abnahm. Umgekehrt war es bei den Hotels, deren Übernachtungszahlen sich ebenfalls um zwölf Prozent erhöhten, während die Kapazitäten mit - 8,9 Prozent deutlich schrumpften.

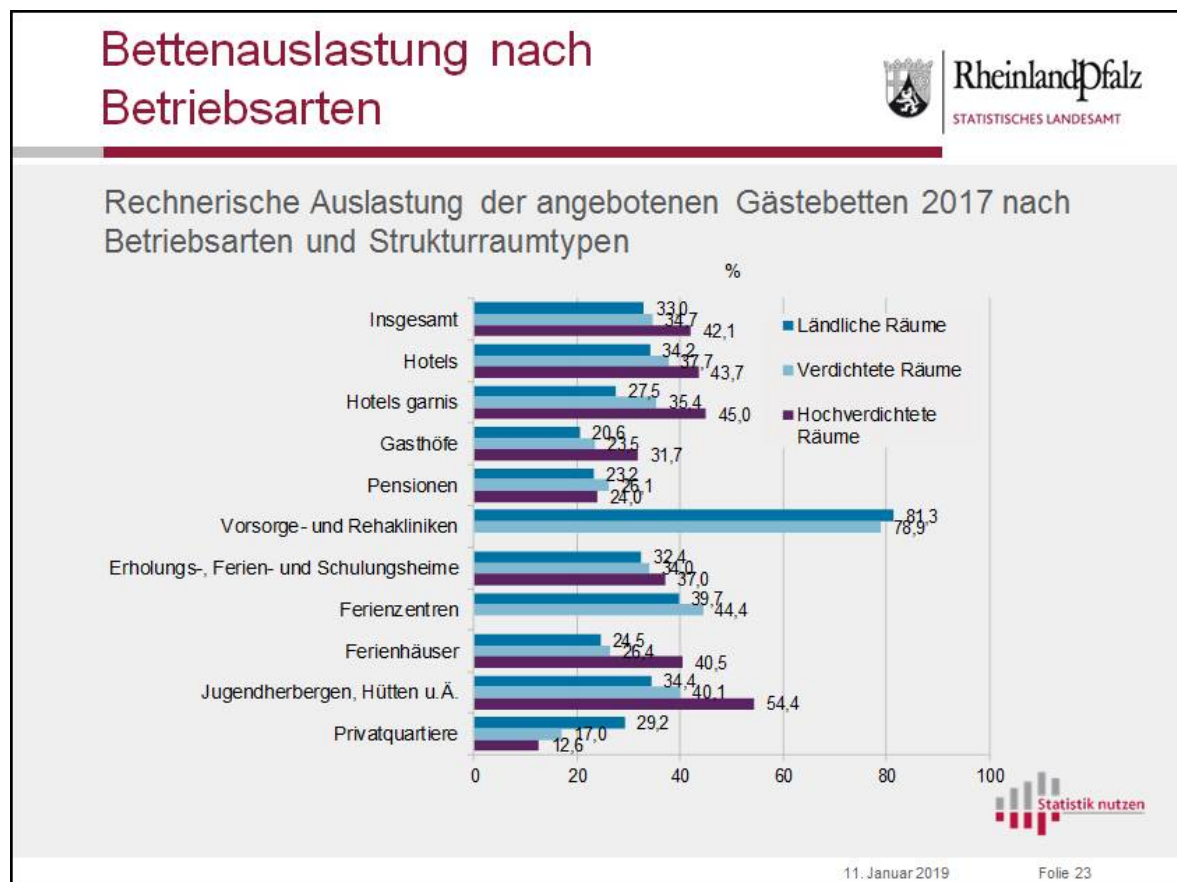
Bei fünf Betriebsarten waren Nachfrage und Angebot rückläufig. Den stärksten Übernachtungsrückgang mussten die Erholungs-, Ferien und Schulungsheime hinnehmen (- 8,8 Prozent). Das Bettenangebot dieser Betriebsart verringerte sich um 14 Prozent. Bei den Gasthöfen, deren Übernachtungsaufkommen um 6,5 sank, fiel der Kapazitätsabbau mit - 20 Prozent noch stärker aus.

## 8 Bettenauslastung

Die rechnerische Bettenauslastung, die sich bei einer ganzjährigen Öffnung der Betriebe ergeben würde, ist in den ländlichen Räumen mit 33 Prozent niedriger als in den beiden anderen Strukturraumtypen. Dies gilt für fast alle Betriebsarten. Besonders niedrig ist die Auslastung der Gasthöfe (21 Prozent) und der Pensionen (23 Prozent). Eine besonders hohe Auslastung erreichen die Vorsorge- und Rehakliniken (81 Prozent), mit Abstand an zweiter Stelle folgen die Ferienzentren mit 40 Prozent.

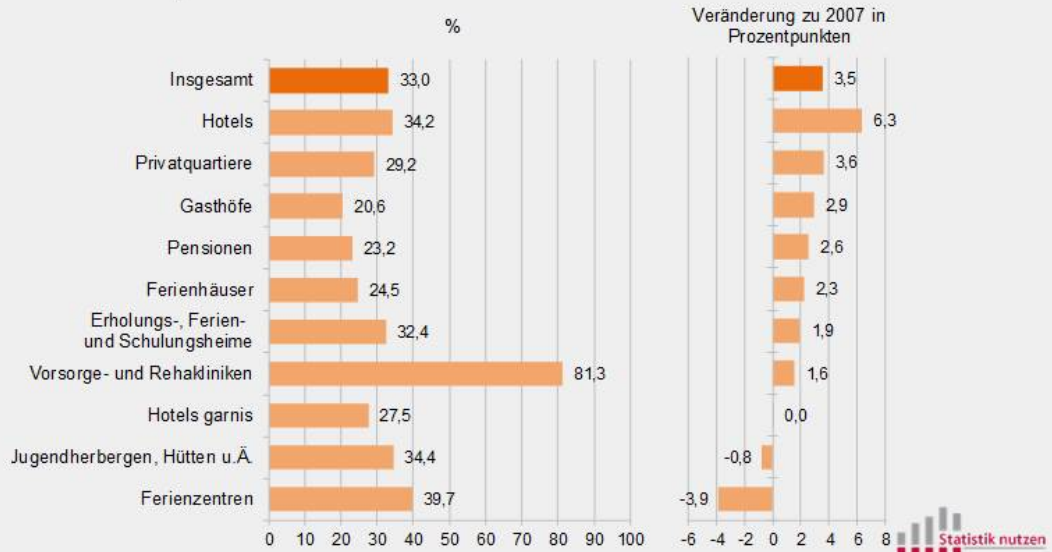
Die Bettenauslastung ist zwischen 2007 und 2017 gestiegen. In den ländlichen Räumen erhöhte sie sich um 3,5 Prozentpunkte. Allerdings fiel der Anstieg geringer aus als in den beiden anderen Strukturraumtypen. In den verdichteten Räumen erhöhte sich die Bettenauslastung um 4,7 Prozentpunkte, und in den hochverdichteten Räumen nahm sie um 3,8 Prozentpunkte zu.

Unter den Betriebsarten verzeichneten die Hotels in ländlichen Räumen die stärkste Steigerung der Auslastung (+ 6,3 Prozentpunkte). Es folgten die Privatquartiere und die Gasthöfe. Deutlich zurückgegangen ist die Bettenauslastung in den Ferienzentren (3,9 Prozentpunkte). Ein leichtes Minus mussten die Jugendherbergen und Hütten hinnehmen (- 0,8 Prozentpunkte). Die Bettenauslastung der Hotels garnis in ländlichen Räumen blieb unverändert.



# Bettenauslastung in ländlichen Räumen

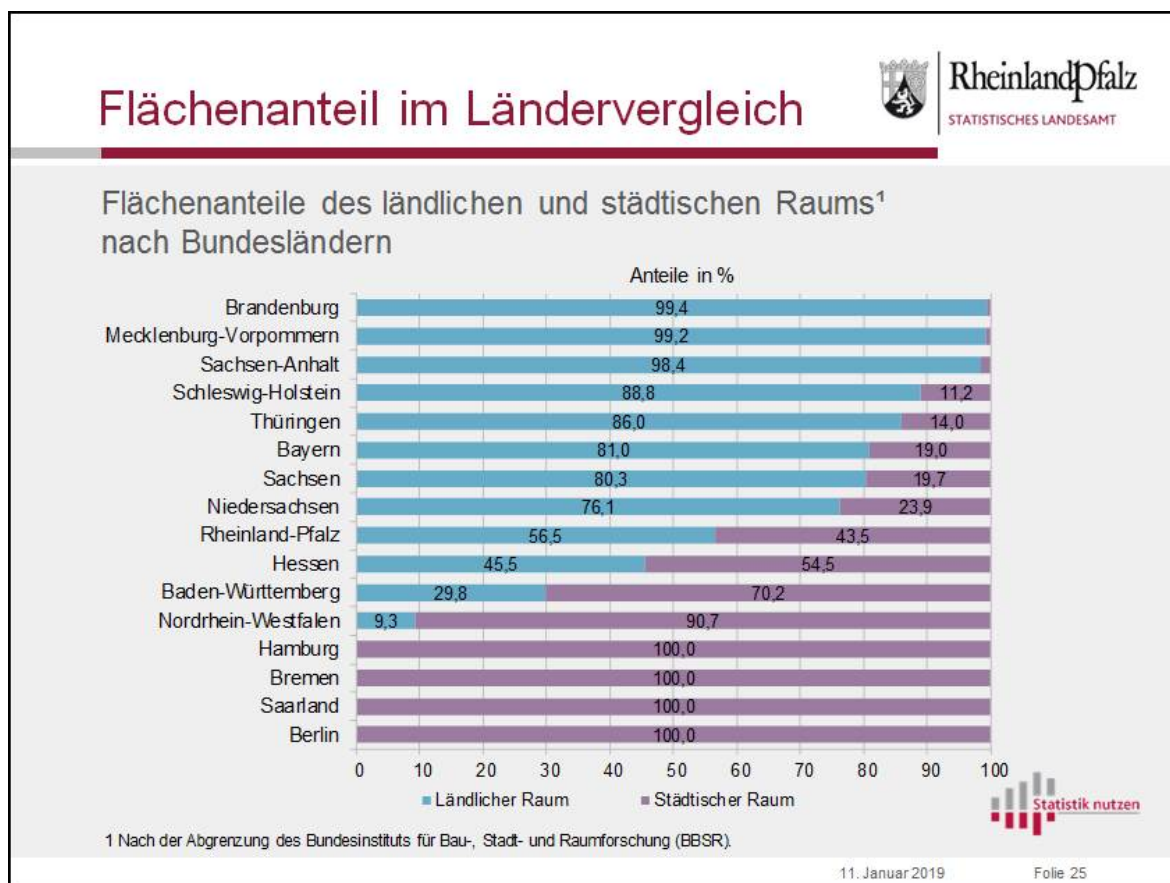
## Rechnerische Auslastung der angebotenen Gästebetten 2017 und Veränderung zu 2007 nach Betriebsarten



## 9 Rheinland-Pfalz im Ländervergleich<sup>3</sup>

Auf der Grundlage der kreisscharfen Abgrenzung des ländlichen und des städtischen Raumes nach der Definition des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) lässt sich die Übernachtungsentwicklung im ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz mit der Entwicklung in anderen Bundesländern vergleichen.

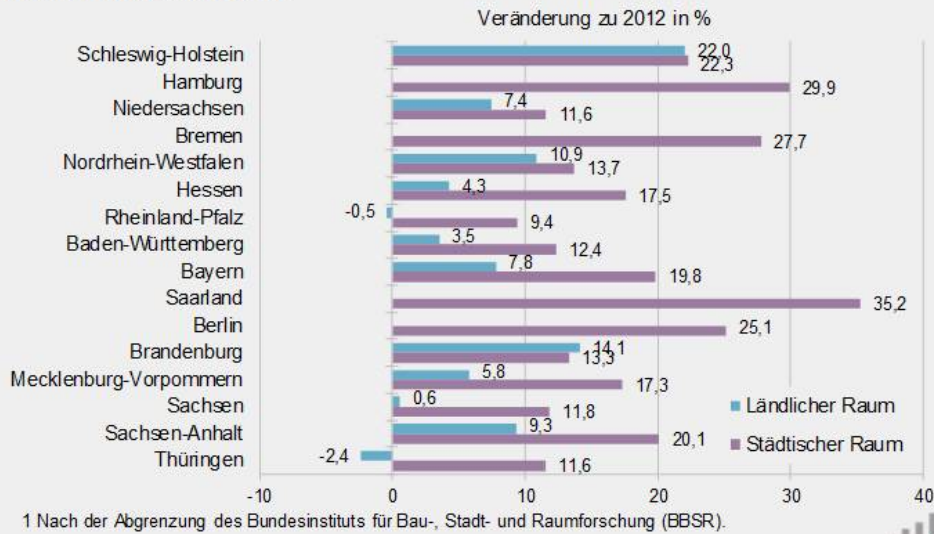
Nach dieser Definition zählen knapp 57 Prozent der Landesfläche zum ländlichen Raum. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern im Mittelfeld. Die drei Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt werden nach der BBSR-Abgrenzung fast vollständig dem ländlichen Raum zugerechnet. Umgekehrt zählen die drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg sowie das Saarland vollständig zum städtischen Raum.



<sup>3</sup> Für die Folien 25 und 26 wurde die Beherbergungsstatistik abgerufen aus der Regionaldatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ergebnisse der Länder Hamburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen werden ohne Camping, die der übrigen Länder einschließlich Camping dargestellt. Die Abgrenzung des ländlichen Raumes erfolgt auf der Kreisebene gemäß der Zuordnung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

# Übernachtungen im Ländervergleich

## Übernachtungen im ländlichen und städtischen Raum<sup>1</sup> 2017 nach Bundesländern



Ein Ländervergleich der Übernachtungszahlen ist für den Zeitraum von 2012 bis 2017 möglich. In diesem Zeitraum haben sich die Übernachtungen im ländlichen Raum in fast allen Bundesländern schwächer entwickelt als im städtischen Raum. Die höchsten Zuwachsraten verzeichneten die vier Bundesländer, die vollständig dem städtischen Raum zugerechnet werden.

Der ländliche Raum hat sich in Schleswig-Holstein am günstigsten entwickelt. Hier stiegen die Übernachtungen im ländlichen Raum um 22 Prozent und damit fast genauso stark wie die Übernachtungen im städtischen Raum. An zweiter Stelle folgte Brandenburg; dort legten die Übernachtungen im ländlichen Raum um 14 Prozent zu. Brandenburg ist das einzige Bundesland, in dem sich der ländliche Raum besser entwickelte als der städtische, allerdings hat der städtische Raum dort nur einen sehr kleinen Anteil an der Landesfläche.

Der ländliche Raum in Rheinland-Pfalz liegt im Länderranking der Übernachtungsentwicklung an vorletzter Stelle. Die Übernachtungszahlen im ländlichen Raum nach der Abgrenzung des BBSR lagen in Rheinland-Pfalz 2017 um 0,5 Prozent unter dem Niveau von 2012. Das Schlusslicht bildete Thüringen mit einem Rückgang um 2,4 Prozent.



### **III Ausgewählte Förderinstrumente für den Tourismus in ländlichen Räumen**

---

Finanzierungs- und somit auch Fördermöglichkeiten für die touristische Entwicklung waren Thema in der Sitzung der EK Tourismus RLP am 15. Dezember 2017 „Finanzierungsmöglichkeiten des Tourismus“. Auf die entsprechenden Dokumente wird verwiesen.

Die folgenden Ausführungen ergänzen diese Informationen spezifisch für die ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz.

#### **1 Europäische Struktur- und Investitionsfonds in Rheinland-Pfalz**

Rheinland-Pfalz partizipiert von drei der fünf Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds). Grundsätzlich bieten alle ESI-Fonds auch Fördermöglichkeiten in ländlichen Räumen an.

In Rheinland-Pfalz werden in der Förderperiode 2014-2020 folgende Förderprogramme durch die ESI-Fonds unterstützt, aus denen sich vielfältige Fördermöglichkeiten für öffentliche und private Projektträger ergeben:

- Entwicklungsprogramm „Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EULLE) aus Mitteln des Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER)  
ELER-Mittel: 299,80 Mio. €
- Operationelles Programm im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)  
EFRE-Mittel: 186,03 Mio. €
- Operationelles Programm im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ aus Mitteln des Europäische Sozialfonds (ESF)  
ESF-Mittel 109,06 Mio. €
- Kooperationsprogramme zur Förderung der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit (INTERREG) im Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ aus Mitteln des EFRE

Die ESI-Fonds sollen in der Förderperiode 2014-2020 insbesondere einen Beitrag zur Umsetzung der „Europa 2020 Strategie“ leisten. Danach soll der ökonomische, soziale und territoriale Zusammenhalt der EU gestärkt und dabei ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum erreicht werden. Darüber hinaus streben die einzelnen Fonds weitere Ziele in ihren Programmen an. Die Strukturpolitiken leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischen Ziele der Europäischen Union in Deutschland und in Rheinland-Pfalz.

Um eine möglichst große Wirksamkeit des Einsatzes von Fördermitteln – Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW), Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK), EFRE, ELER – zu erreichen, hat

das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW) die Programme aufeinander abgestimmt und – um Synergien zu erzielen – eine Arbeitsteilung vorgesehen:

- Mit der GRW und dem EFRE werden vorrangig wirtschafts- und regionalpolitische Zielsetzungen angesprochen.
- Mit der GAK und dem ELER werden neben der Entwicklung der Agrarstrukturverbesserung die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der ländlichen Räume sowie die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen unterstützt.

Die Programme für Rheinland-Pfalz ergänzen unter Beibehaltung ihrer spezifischen Zielsetzungen einander mit ihren Förderangeboten. Das MWVLW gewährleistet eine enge Abstimmung. So wurde für den EFRE und den ELER z.B. eine gemeinsame Sozio-ökonomische Analyse (SÖA) und Stärken-Schwächen / Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) zur Vorbereitung der Programme für die EU-Förderperiode 2014-2020 durchgeführt.

Eine finanzielle Förderung des Tourismus durch EU-Programme kann in Rheinland-Pfalz vor allem durch die Mittel des EFRE und den ELER, insbesondere mit seinem LEADER<sup>4</sup>-Ansatz erfolgen.

## **2 Entwicklungsprogramm EULLE**

Das ELER-Entwicklungsprogramm EULLE bildet ein Kernstück der EU-Förderung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz. Das EPLR EULLE, mit dem die zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in Rheinland-Pfalz umgesetzt wird, trägt insbesondere auch auf die Handlungsanforderungen zur Erreichung der Biodiversitäts-, der Klimaschutzziele und der Klimaanpassungsstrategien Rechnung. Zu den Kernzielen der integriert-nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume zählen neben der Erhöhung der Wertschöpfung in ländlichen Räumen gerade auch die Sicherung des ökologischen Potenzials und eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen.

Jeweils für eine Förderperiode werden Entwicklungsprogramme für die ländlichen Räume auf Basis einer SWOT-Analyse der regionalen Situation in Bezug auf die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erarbeitet, deren Inhalte im Rahmen einer Ex-ante-Bewertung zu rechtfertigen sind.

Für die ELER-Förderung hat die EU folgende drei Ziele definiert:

- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft,
- Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz,

---

<sup>4</sup> LEADER steht für "Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale" (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft).

- Erreichung einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Gemeinschaften, einschließlich der Schaffung und des Erhalts von Arbeitsplätzen.

Die ELER-Förderung muss – wie alle ESI-Fonds – zudem zur Umsetzung der „Europa 2020-Strategie“ für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum beitragen. Dazu hat die EU sechs Prioritäten für die Entwicklung des ländlichen Raums definiert.

Das EPLR EULLE erstreckt sich auf das gesamte Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz. Nur für Fördermaßnahmen mit den spezifischen Förderangeboten nach der ELER-Verordnung für die ländliche Förderung, die nicht die Sektoren Land- und Forstwirtschaft betreffen, sind Vorhaben in Städten mit mehr als 60.000 Einwohnern ausgeschlossen.

Angesichts begrenzter Mittel können nicht alle in der SWOT aufgezeigten Bedarfe bedient werden, sondern es muss eine Priorisierung im EPLR EULLE erfolgen. Im Ergebnis der Diskussionen mit den Partnern wurden ausgehend vom Leitbild einer integriert-nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft und ländlicher Räume vier strategische Handlungsschwerpunkte für das EPLR EULLE formuliert. Das EPLR EULLE verfügt über zehn Maßnahmen mit insgesamt 37 Teilmaßnahmen:

1. Agrarumwelt, Klimaschutz und sonstige Umweltmaßnahmen
  - Prozentualer Anteil: 46 %
  - ELER-Mittel: 138 Mio. €
2. Verbesserung der Zukunftsfähigkeit, Regionalität und Rentabilität im Agrar- und Forstbereich
  - Prozentualer Anteil: 24 %
  - ELER-Mittel: 71,2 Mio. €
3. Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums (primär über LEADER)
  - Prozentualer Anteil: 22 %
  - ELER-Mittel: 65,2 Mio. €
4. Förderung des Wissenstransfers und der Innovation in Land-, Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
  - Prozentualer Anteil: 3,5 %
  - ELER-Mittel: 11,8 Mio. €

Die restlichen ELER-Mittel dienen der Programmumsetzung (bspw. Evaluierungen) im Rahmen der sogenannten Technischen Hilfe.

Ein wichtiges Anliegen ist insofern, mit einer nachhaltigen, umweltschonenden und marktgerechten Landnutzung den Schutz, die Erhaltung und die Verbesserung des Naturkapitals zu sichern. Handlungsbereiche sind u.a. Boden- und Gewässerschutz sowie der Erhalt bzw. die Verbesserung der biologischen Vielfalt.

Die Agrarwirtschaft und regionale Wertschöpfungsketten können in ländlichen Räumen eine wichtige Rolle für die ländliche Wirtschaft und eine nachhaltige Entwicklung spielen. Zur Erreichung der Ziele wird ein umfassendes Maßnahmenpaket an nationalen und EU-Fördermaßnahmen angeboten, von denen nachfolgend der LEADER-Ansatz detailliert erläutert wird. Die Maßnahmen reichen von Informations-, Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen über einzel- und überbetrieblichen Maßnahmen bis hin zu flächenbezogenen Maßnahmen (bspw. Förderung von Steillagenreblflächen).

Die Programmstrategie basiert auf einem mehrstufigen Planungsansatz und berücksichtigt europäische, nationale und spezifische rheinland-pfälzische Rahmenbedingungen und Zielsetzungen, die mit dem Entwicklungsprogramm umgesetzt werden.

Auf europäischer Ebene leistet das EPLR EULLE einen Beitrag zur Implementierung der „Europa 2020-Strategie“ für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Zudem sollen die Reformen der ersten Säule der GAP flankiert werden.

Auf nationaler Ebene zeigt die Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Europäischen Kommission und Deutschland die strategischen Rahmenbedingungen auf und dient der Abstimmung und Koordinierung der einzelnen ESI-Fonds. Weiterhin sind die Zielsetzungen des Nationalen Reformprogramms und der Nationalen Rahmenregelung (NRR) maßgeblich.

Ausgehend vom Leitbild einer integriert-nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume erfolgt die Schwerpunktsetzung und Maßnahmenauswahl für das EPLR EULLE unter Berücksichtigung der für das Land Rheinland-Pfalz erstellten sozioökonomischen Analyse und SWOT-Analyse sowie der Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode einschließlich der Evaluierungsergebnisse.

Mit Hilfe des EPLR EULLE werden in den nächsten Jahren über 625 Millionen Euro an EU-, Bundes-, Landes- und kommunalen Mitteln (davon ELER-Mitteln in Höhe von ca. 300 Millionen Euro) in die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft und der ländlichen Räume fließen.

### **3 Tourismusförderung im Entwicklungsprogramm EULLE**

Die Landesregierung nutzt sowohl die Möglichkeiten des Entwicklungsprogramms EULLE als auch der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“, um im Sinne einer integrierten ländlichen Entwicklung aufeinander abgestimmte Förderangebote im Tourismus abzudecken. Dies reicht von der Förderung der Verbesserung der Infrastruktur in ländlichen Gebieten einschließlich touristischer Einrichtungen, der Förderung im Bereich Urlaub auf Bauern- und Winzerhöfen bis hin zur Marketingförderung für Regionalinitiativen im LEADER-Ansatz.

Auch haben alle rheinland-pfälzischen Lokalen Aktionsgruppen (LAG) im LEADER-Ansatz des Entwicklungsprogramms EULLE das Handlungsfeld Tourismus in ihren Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategien (LILE) aufgegriffen. Die Akteure der ländlichen Räume

wollen im Rahmen des partizipativen Ansatzes Perspektiven entwickeln, wie ihre Region langfristig und nachhaltig attraktiv gestaltet werden kann.

Im Rahmen der LILE können den örtlichen Gegebenheiten angepasste und auf andere ländliche Räume übertragbare Vorhaben auch mit experimentellem Charakter umgesetzt werden. Mit der Umsetzung der LILE soll insbesondere ein Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region insgesamt geleistet werden. Gerade ein nachhaltiger Tourismus ist dabei ein wesentliches Element und bietet den ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz Entwicklungschancen.

Kaum ein anderer Förderansatz bietet ein so breites Spektrum an Umsetzungsmöglichkeiten wie der LEADER-Ansatz, der sowohl soziale, wirtschaftliche und umweltrelevante Fragestellungen gleichermaßen aufgreifen kann. Allerdings erfordert er integrierte ländliche Entwicklungsstrategien und die Bildung von LAG. Sofern Vorhaben der Umsetzung der Entwicklungsstrategien dienen, ist deren Realisierung in den vorgenannten Themenbereichen grundsätzlich möglich und förderfähig.

Wesentliches Merkmal des LEADER-Ansatzes ist die parallele Beteiligung öffentlicher und privater Akteure (Privatwirtschaft, soziale Interessengruppen/Institutionen, Bürger, etc.). Er zeichnet sich durch sieben charakteristische Merkmale aus:

1. Gebietsbezogener Ansatz / Umsetzung der LILE
2. Bottom-up-Ansatz
3. Lokale Aktionsgruppen (lokale öffentlich-private Partnerschaften)
4. Integrierte, multisektorale Aktionen
5. Innovative, modellhafte Aktionen
6. Kooperation
7. Netzwerkbildung

Mit dem LEADER-Ansatz soll einer begrenzten Anzahl von Gebieten die Möglichkeit gegeben werden, Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter durchzuführen. Durch LEADER sollen die Akteure der ländlichen Räume im Rahmen des partizipativen Ansatzes Perspektiven entwickeln, wie ihre Region langfristig und nachhaltig für alle Generationen attraktiv gestaltet werden kann. Die Strategien sollen einen Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, zur Förderung von Frauen und Jugendlichen, zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt und zur Zusammenarbeit mit anderen Gebieten leisten. Letztlich ist Eigeninitiative, Engagement und eine gute Vernetzung der Menschen vor Ort erforderlich. Die Fähigkeiten und der Vernetzungsgrad des geförderten zuständigen, örtlichen Regionalmanagements spielen eine große Rolle und entscheiden maßgeblich über Erfolg/Misserfolg bei der Implementierung der erarbeiteten Entwicklungsstrategie.

LEADER fördert auf Basis einer LILE den territorialen Zusammenhalt, die Entwicklung auf lokaler Ebene und trägt zu einer ausgewogenen Entwicklung ländlicher Gebiete bei. Durch Sensi-

bilisierung, Mitarbeit in der LAG und Beteiligung der örtlichen Bevölkerung an den Entscheidungsprozessen soll insbesondere auch das private Entwicklungspotenzial erschlossen werden

Die LILE werden von den LAG nach einem partizipativen Ansatz erstellt. Durch die Vernetzung über administrative Grenzen bzw. nationale Grenzen hinweg können Erfahrungen ausgetauscht werden. Dieses Vorgehen gewährleistet gegenüber der Förderung von Einzelvorhaben einen Mehrwert. Zur Umsetzung der LILE ist das Engagement öffentlicher Stellen wie privater Institutionen und lokaler Akteure gleichermaßen erforderlich. Es geht dabei weniger um sektorspezifische Planungen und Förderangebote, sondern die Aktivierung des eigenen Potenzials der Regionen. Dies soll nach dem partizipativen Ansatz mit den Akteuren vor Ort aus allen gesellschaftlichen Bereichen (Vereine, Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft etc.) geschehen.

Die LILE stellte die Grundlage der Bewerbungsunterlagen der LAG dar, ist aber auch Basis für die konkrete Förderung. Die LAG sind Träger der LILE und für deren Umsetzung verantwortlich. Dazu gehört auch, dass sie die Höhe der Förderung festlegen und die Projekte auswählen. Förderfähig sind auch gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsprojekte.

Neben der allgemeinen Tourismusförderung trägt vor allem der LEADER-Ansatz zur Herstellung nachhaltiger touristischer Angebote in ländlichen Räumen bei. So wurden in der Vergangenheit gerade auch in naturräumlich herausragenden Regionen verschiedene touristische Entwicklungen wie Wander- und Radwege gefördert. Aber auch flächenbezogene Maßnahmen außerhalb des LEADER-Ansatzes zur Sicherung von Naturräumen oder der Sicherung der Streuobstbestände und des Steillagenweinbaus dienen einer nachhaltigen Kulturlandschaftsentwicklung und damit gleichzeitig dem Tourismus.

Der LEADER-Ansatz des Entwicklungsprogramms EULLE kann als ein wichtiges, flankierendes Instrument zur Förderung einer besseren Vernetzung kultureller, gastronomischer, landwirtschaftlicher und touristischer Angebote im ländlichen Raum angesehen werden. Vernetzung und sektorenübergreifendes Denken sind per se elementare Bestandteile des LEADER-Ansatzes, die sich insbesondere auch in konkreten Vorhaben wiederfinden. Alle von den Menschen vor Ort in einem partnerschaftlichen Dialog erarbeiteten LILE der rheinland-pfälzischen LAG greifen üblicherweise Fragestellungen aus den vorgenannten Bereichen Kultur, Gastronomie, Landwirtschaft und insbesondere auch Tourismus mit auf und beschreiben entsprechende Zielsetzungen für ihre Region.

Im LEADER-Ansatz können sowohl öffentliche als private Vorhaben, die mindestens eines der Ziele der ELER-Verordnung<sup>5</sup> unterstützen und zur Umsetzung der jeweiligen LILE beitragen, gefördert werden. Darunter fallen beispielsweise kleinere investive Maßnahmen, die Erstellung von Konzepten und Studien, Vorhaben der kulturellen oder regionalen Identität, Informationsveranstaltungen und Modellvorhaben. Ebenso können transnationale oder gebietsübergreifende Kooperationen sowie die Geschäftsstellenarbeit der LAG selbst gefördert werden.

---

<sup>5</sup> VO (EU) Nr. 1305/2013.

Bereits in der Vergangenheit wurden gerade auch in naturräumlich herausragenden Regionen verschiedene touristische Entwicklungen (Premiumwanderwege, Bikestrecken u.a. im Pfälzerwald) gefördert. Aber auch Maßnahmen zur Sicherung der Naturräume (z.B. Sicherung der Streuobstbestände in der Eifel) dienen einer nachhaltigen Entwicklung und damit auch dem Tourismus.

In der aktuellen Förderperiode sind es 20 LAG, die insgesamt 86 Prozent der Fläche von Rheinland-Pfalz umfassen und in denen rund 2,1 Mio. Menschen wohnen.



In den LILE der 20 LEADER-Regionen spielen die Themen „lokale/ regionale Wertschöpfung“ und „Tourismus“ eine zentrale Rolle. Dem Tourismus ist meist ein eigenes Handlungsfeld gewidmet. Sowohl die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald (LAG Erbeskopf, LAG Hunsrück) wie auch zahlreiche Naturparke (z.B. LAG Vulkaneifel: Natur- und Geopark Vulkaneifel; LAG Pfälzerwald plus: Naturpark Pfälzerwald; LAG Bitburg-Prüm: Naturpark Südeifel, Naturpark Nordeifel e.V., Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn – Eifel, Deutsch-Luxemburgischer Naturpark) sind in den LEADER-Regionen zu finden. Die Regionalentwicklung, Regionalmarken sowie regionale / touristische Initiativen können im Rahmen des LEADER-Ansatzes unterstützt wurden.

Die in Anlage 1 beigefügte Liste gibt die in den EU-Förderperioden 2007-2013 und 2014-2020 im Rahmen der jeweiligen ELER-Entwicklungsprogramme geförderten touristischen Vorhaben wieder. Dabei wurden Vorhaben mit touristischen Sekundäreffekten wie die Förderung der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe (bspw. Urlaub auf dem Bauernhof) im Rahmen der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung landwirtschaftlicher Unternehmen nicht berücksichtigt.

Im Rahmen des LEADER-Ansatzes der laufenden Förderperiode konnten bislang für touristische Vorhaben mit Gesamtkosten in Höhe von über 26 Mio. Euro Fördermittel in Höhe von rund 10,1 Mio. Euro bewilligt werden.

#### **4 Profilierungswettbewerb Kultur | Regionalität | Tourismus**

Das MWVLW hatte im Juni 2018 den „Profilierungswettbewerb Kultur | Regionalität | Tourismus – Tourismus mit Profil in Stadt und Land in Rheinland-Pfalz“ ausgerufen und die EK Tourismus RLP über Ausschreibung, Inhalt und Verfahrensstand jeweils unterrichtet. Auf die entsprechenden Dokumente wird verwiesen.

Im Profilierungswettbewerb werden die Fördermöglichkeiten und -kulissen der LEADER- und Tourismusförderung im Rahmen eines Förderaufrufs für die Kategorien Stadt und Land miteinander kombiniert.

Durch die Integration des LEADER-Ansatzes konnten in der Kategorie „Land“ Kommunen / Verbandsgemeinden als potentielle Antragsteller Wettbewerbsbeiträge einreichen. In der Kategorie „Stadt“ konnten sich rheinland-pfälzische Städte mit mehr als 30.000 Einwohnern bewerben.

Für beide Wettbewerbskategorien sollen im Zeitraum von 2019 bis 2021 1,5 Mio. Euro an Förderung ausgegeben werden. Im Rahmen des LEADER-Ansatzes des EPLR EULLE werden 1 Mio. Euro an ELER-Mitteln hierzu bereitgestellt. 500.000 Euro stammen aus Tourismusfördermitteln des Landes

Ziel der Wettbewerbsbeiträge ist die Erarbeitung und Umsetzung modellhafter touristischer Konzepte, die gezielt auch die kulturellen Gegebenheiten und regionalen Charakteristika mit einbeziehen. Darüber hinaus ist die Entwicklung eines marktreifen touristischen Produktes ein gefordertes Element.



Bis zum Ende der Bewerbungsfrist am 16. November 2018 wurden 15 Beiträge eingereicht. Davon haben sich neun Kommunen in der Kategorie „Land“ und sechs Kommunen in der Kategorie „Stadt“ beim MWVLW beworben.

Die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge wird fachlich extern vom Büro FUTOUR begleitet. Ein Bewertungsausschuss ist für die Entscheidungsfindung anhand der Ausschreibungskriterien eingesetzt. Hierin sind Vertreter aus den thematisch betroffenen rheinland-pfälzischen Ministerien und die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, die Industrie- und Handelskammer, die Architektenkammer und die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH vertreten.

Mit einer Entscheidung und Information der Gewinner ist im 1. Quartal 2019 zu rechnen.

#### **IV Bedeutung von qualitativem Planen und Bauen für den Tourismus**

---

Qualitätsvolles Planen und Bauen in städtischen wie in ländlichen Räumen unterstützt immer auch die touristische Entwicklung. Über diese Wechselwirkung wurde in den Sitzungen der EK Tourismus RLP mehrfach berichtet, nicht zuletzt in der Sitzung zum Thema „Lokale Wertschöpfungsketten“ am 7. September 2018 durch Frau Anette Müller, Architektenkammer. Auf die entsprechenden Dokumente wird verwiesen.

Baukultur als Gestaltungs- und Profilierungsaufgabe kann in den Kommunen zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten und somit die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume fördern. Wichtig ist hierbei die aktive Einbindung und Anerkennung der vielen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteure vor Ort, die zu einer weiteren Entwicklung der baukulturellen Qualität in den ländlichen Räumen beitragen.

Die kulturellen, nicht-materiellen und insbesondere auch baukulturellen Qualitäten der kleinen Städte und Dörfer in den ländlichen Räumen tragen bei zur Ausprägung eines Heimatgefühls, schaffen Identität und sind unverzichtbare Ressourcen für die zukünftige Entwicklung der Orte.

Viele Gemeinden in Rheinland-Pfalz nutzen dieses bereits erfolgreich, um ihre Attraktivität für die Bürgerinnen und Bürger sowie als Wirtschaftsstandort für Unternehmen und Gäste auszubauen und bekannt zu machen und auch einen Beitrag zur Unverwechselbarkeit von Ort und Region zu leisten.

Gute Baukultur umfasst dabei nicht nur einen guten Architekturentwurf, sondern auch qualitativ voll gestaltete öffentliche Räume, Infrastruktur oder Landschaften.

Zudem gehört zur Baukultur die Gestaltung von Prozessen, eine Bestandserfassung, wie etwa eine Ortsbildanalyse, eine Zielformulierung und eine Planung mit aktiver Beteiligung, damit auf der Grundlage gebaute Ergebnisse mit hoher Qualität und Nachhaltigkeit entstehen können.

## 1 Dorferneuerung

Die Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz leistet einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung und der Erneuerung der Dörfer in den ländlichen Räumen. Seit den 1980er Jahren rückt der Tourismus immer mehr in den Fokus der Kommunalpolitik und hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Beide Aufgaben, sowohl die Dorferneuerung wie auch der Tourismus sind Aufgaben, an denen neben den Fachleuten auch die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden.

Insbesondere in den strukturschwachen ländlichen Regionen setzen viele Ortsgemeinden auf den „sanften Tourismus“, d.h. in die Schaffung von Angeboten für stark landschaftsbezogenen und die Natur möglichst wenig schädigenden Urlaub von Gästen. Die Aufgaben zur Entwicklung, Sicherung und Stärkung von Tourismusfunktionen betreffen in der Regel die gesamte Ortsentwicklung.

Jedes Dorf hat einen unverwechselbaren Charakter - das Ortsbild. Es ist geprägt von der landschaftlichen Situation des Ortes, seiner sozialen und wirtschaftlichen Geschichte und geformt von der Architektur seiner Gebäude und der Dorfarchitektur. Aufgabe der Dörfer ist es daher, diesen unverwechselbaren Charakter zu erkennen, in seinen erhaltenswerten Teilen zu sichern und weiter zu entwickeln. Üblicherweise sind es die Verantwortlichen in den Kommunen, die das nötige Gespür dafür entwickeln. Hier leistet die Dorferneuerung durch die Förderung einer frühzeitigen baulichen Beratung sowohl privater wie auch kommunaler Bauherren wertvolle Hilfestellung.

Wie Untersuchungen belegen, haben öffentliche Vorhaben, die sich zunächst nur auf „äußere“ Gestaltungsmerkmale wie Straßenraum- und Freiraumgestaltung bezogen, auch Auswirkungen auf private Investitionen. Dies ist insbesondere in Orten mit touristischen Entwicklungen erkennbar. Vor allem Weinbauregionen profitieren von der Wechselwirkung der Dorferneuerung- und der Tourismusentwicklung.

In der Verwaltungsvorschrift Dorf sind eine Reihe von Zielen und Grundsätzen benannt, die sich positiv auf die Entwicklung eines dörflichen Tourismus auswirken, wie

- die Erhaltung des individuellen Charakters mit seinem Ortsbild,
- die Erhaltung und Entwicklung orts- und landschaftstypischer Bauformen und Strukturen,
- die Gestaltung öffentlicher Wege und Plätze,
- die Erhaltung und Einbindung des Dorfes in die Landschaft,
- die Sicherung und Wiederherstellung eines tragfähigen Infrastrukturangebotes insbesondere im Bereich der Grundversorgung und
- die Weiterentwicklung dörflicher Werte und Traditionen.

## **2 Städtebau / Städtebauförderung**

Die Städtebauförderung fördert als Einheit die zeitlich befristete städtebauliche Erneuerung eines Gebietes, das unter Beachtung der dafür geltenden Grundsätze abgegrenzt wurde. Die im Rahmen der Gesamtmaßnahme oder als Einzelmaßnahme geförderten Maßnahmen können ggf. auch mittelbar dem Tourismus dienen oder für den Tourismus von Bedeutung sein.

Der Einsatz der Fördermittel aus dem Städtebau ist insbesondere darauf ausgerichtet, die Innenstädte und Ortskerne der zentralen Orte zur dauerhaften Gewährleistung ihrer Funktion durch ganzheitliche und gebietsbezogene Strategien zu sichern und zu stärken.

- In diesem Rahmen werden unter anderem Infrastrukturmaßnahmen zur Daseinsvorsorge sowie dem Ausbau, Umbau oder der gestalterischen Aufwertung von Straßen, Wegen und Plätzen sowie auch Grünanlagen, Freizeiteinrichtungen und Frei- und Aufenthaltsräume gefördert, die auch für den Tourismus von Bedeutung sind.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die Steigerung der Attraktivität und die gestalterische Aufwertung der Innenstädte / Ortsmitten. Dazu gehört auch der Erhalt historischer / stadtbildprägender Gebäude / Bauwerke, die den Gebieten einen besonderen Charakter geben und auch für den Tourismus von Bedeutung sind.
- Darüber hinaus wird auch die Sanierung von Touristeninformationen in den Stadtkernen gefördert.
- Insbesondere im Bund-Länder-Programm "Historische Stadt - Städtebaulicher Denkmalschutz" werden historische Stadtkerne erhalten bzw. wiederhergestellt. Die Förderung von Museen, touristischen Beschilderungen und Beleuchtungskonzepten dienen ebenfalls mittelbar dem Tourismus.

Im Rahmen der BUGA 2029 gehört die Mehrzahl der Mittel- und Grundzentren der Förderkulisse der Städtebaulichen Erneuerung an. Diese haben entsprechende Fördergebiete ausgewiesen und konzentrieren sich in der Umsetzung vor allem auf die Stadtkerne und Uferbereiche sowie Wasserläufe. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wertet die Aufenthaltsqualität auf und kommt nicht nur den Bewohnern der Gemeinden selbst, sondern auch Gästen zugute.

## **3 Stadt- und Ortsbilder, Innenentwicklung**

Um die Entwicklung ländlicher Räume positiv zu beeinflussen, werden seitens der Landesregierung und der Partnerinnen und Partner im Land die verschiedensten Maßnahmen ergriffen und Projekte initiiert.

Zur Erhaltung der Attraktivität einer Ortsmitte gehört auch eine Mischung von Nutzungen. Daher spielt neben einer guten Infrastruktur auch das Wohnen eine wichtige Rolle. Förderprogramme des Landes, wie beispielsweise das Zuschussprogramm „Wohnen in Orts- und Stadtkernen“, das über die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) abgewickelt wird, unterstützen diesen Ansatz.

Darüber hinaus werden Wettbewerbe wie „Mehr Mitte bitte!“ für eine positive Innenentwicklung und vor allem für die Stärkung der Orts- und Stadtkerne ausgelobt. Denn leider sind oftmals die Innenbereiche von Leerstand betroffen.

Aktuell wird die Wettbewerbsreihe zum 2. Mal durchgeführt. Ein gutes Beispiel nicht nur für den Zusammenhalt im Ort, das Ehrenamt und die Genossenschaftsidee, sondern auch für eine gute Architektur ist das Projekt „Florinshof“ in Gillenfeld. Nachdem 2015 der Wettbewerb „Mehr Mitte bitte!“ durchgeführt worden war, konnten Ende 2018 die ersten Bewohner einziehen.

Des Weiteren ist die Reihe „Wir sind Heimat“ zu nennen. Die Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz möchte gemeinsam mit der Baukultur Rheinland-Pfalz Geschichten von Menschen für Menschen erzählen und den Mehrwert der regionalen Baukultur aufzeigen. Es soll Lust gemacht werden, selbst „Täter in der Sache zu werden“. Best-practice Beispiele haben hierfür einen enormen Mehrwert, da man mit Gebautem und mit gelebten Prozessen am besten überzeugen kann.

#### **4 Architektur**

Überall dort, wo qualitativ gebaut und geplant wird – von der Bushaltestelle bis zum Konzerthaus – und wo idealerweise in einem breitangelegten Prozess von den Bürgern bis zu den Unternehmen viele beteiligt und im besten Falle auch begeistert werden, kann ein baukultureller Mehrwert entstehen, der eben nicht nur der heimischen Bevölkerung zugute kommt, sondern auch Touristen anzieht.

Ein gutes Beispiel für die Aufwertung und Bekanntmachung eines Ortes im ländlichen Raum ist das Kultur- und Konzerthaus Blaibach mitten im Bayerischen Wald. Dort ist nach einem Wettbewerb, den das Land Bayern initiiert hatte, ein modernes kulturelles Zentrum von überregionaler Strahlkraft entstanden. Damit konnte nicht nur die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Ort gestärkt, sondern auch viele Touristen angelockt werden.

Ein weiteres Beispiel ist Baiersbrunn. Hier wurde ein qualitativvoller Tourismus entwickelt, der von der Wanderkarte bis zum Objekt gut durchdacht und mit hoher Beteiligung umgesetzt worden ist. Dazu zählt auch ein Wiedererkennungseffekt beispielsweise durch ein einheitliches CI (Corporate Identity) der Region. Die touristische Entwicklung von Baiersbrunn war Teil der Sitzung der EK Tourismus RLP am 23. November 2018 zum Thema „Naturerlebnisse und Nachhaltigkeit“. Auf die Ausführungen von Herrn Tourismusdirektor Patrick Schreiber, Baiersbrunn Touristik, wird verwiesen.

## **5 Baukultur**

Regionale Baukultur wird mittlerweile als Standortfaktor verstanden, da dort, wo sich Menschen heimisch fühlen, auch persönlich investiert wird. Zudem gibt es den „positiven Nachahmer-Effekt“. Das heißt zugleich, dass an Orten, in denen die Baukultur sowie das historische Erbe und die Traditionen gepflegt und weiterentwickelt werden, es zu einem „kleinen Schwarmverhalten“ kommt.

Ein gutes Beispiel für die regionale Baukultur in Rheinland-Pfalz ist die Baukulturinitiative Eifel, die bereits zahlreiche Projekte und Wettbewerbe mit Partnern gemeinsam durchgeführt hat. Insbesondere durch die gute Öffentlichkeitsarbeit können sowohl private als auch öffentliche Bauten als Vorbilder erkannt und genutzt werden.

Hier wurde auch schon früh erkannt, dass die Erneuerung und Gestaltung der öffentlichen Räume aufgrund der großen Bedeutung für das jeweilige Ortsbild weiter vorangetrieben werden muss. Hierbei müssen gerade auf dem Lande die vorhandenen räumlichen und baulichen Qualitäten bewahrt, gestärkt und entwickelt werden. Da besonders die Verbesserung der Ortsdurchfahrten Signalwirkung für die Bürger hat und Anstöße für das private Bauen gibt, wird derzeit gemeinsam mit dem Landesbetrieb Mobilität ein Modellvorhaben in der Eifel durchgeführt, in dem die Ortsdurchfahrten analysiert und anhand von Computeranimation in unterschiedlichen Varianten dargestellt werden können.

## **6 Bauen im Außenbereich**

Als „Außenbereich“ werden Grundstücke und Flächen bezeichnet, die außerhalb von zusammenhängenden Bebauungen und somit nicht im Geltungsbereich von qualifizierten Bebauungsplänen liegen. Im deutschen Baurecht ist diese Abgrenzung für die Zulässigkeit von Bauvorhaben von Bedeutung. Weil die Zersiedelung der Landschaft und die daraus resultierenden Eingriffe in Natur und Landschaft vermieden werden sollen, sind die in § 35 Baugesetzbuch (BauGB) enthaltenen Vorschriften zur Zulässigkeit von Bauvorhaben im Außenbereich sehr streng.

Grundsätzlich darf im Außenbereich nicht gebaut werden, allerdings bestehen gemäß § 35 BauGB einige Ausnahmen, die unter bestimmten, engen Voraussetzungen eine Bebauung gestatten, sofern öffentliche Belange nicht entgegenstehen und die Erschließung gesichert ist. Es ist jedoch immer darauf zu achten, dass das Bauvorhaben flächensparend ausgeführt werden muss.

Bei Bauvorhaben im Außenbereich ist zwischen „privilegierten“ und „sonstigen“ Vorhaben zu unterscheiden.

Welche Baumaßnahmen als privilegiert gelten, ist in § 35 Abs. 1, Nr. 1 – 8 BauGB abschließend geregelt. Es handelt sich hierbei grundsätzlich um Vorhaben, deren Realisierung ausschließlich im Außenbereich sinnvoll ist. Privilegierte Bauvorhaben müssen von der Bauaufsichtsbehörde genehmigt werden, wenn die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllt sind. Die

Genehmigungsbehörde hat insoweit keinen Ermessensspielraum. Nach Beendigung der privilegierten Nutzung ist grundsätzlich der Rückbau der baulichen Anlagen vorgeschrieben.

Bauvorhaben, die nicht nach § 35 Abs. 1 BauGB privilegiert sind, werden als „sonstige“ Vorhaben im Außenbereich bezeichnet. Diese können im Einzelfall zugelassen werden, wenn ihre Erschließung gesichert ist und öffentliche Belange nicht beeinträchtigt werden. Wann eine Beeinträchtigung öffentlicher Belange insbesondere vorliegt, ist in § 35 Abs. 3 BauGB geregelt. Die Aufzählung ist nicht abschließend. Die Bauaufsichtsbehörde hat hier einen Ermessensspielraum. Dabei muss immer geprüft werden, ob das öffentliche Interesse an der Realisierung des Vorhabens größer ist als das Naturschutzinteresse.

## **V Wein als ein Alleinstellungsmerkmal im Tourismus**

---

Der Weinbau prägt das Erscheinungsbild der rheinland-pfälzischen Landschaften vor allem in den ländlichen Räumen und ist wesentlicher Bestandteil des Landesimages.

Wein, Weinbau, Weinkulturlandschaften und Tourismus waren Teil der Sitzung der EK Tourismus RLP zum Thema „Lokale Wertschöpfungsketten“ am 7. September 2018. Auf die entsprechenden Dokumente, insbesondere den Bericht des Anzuhörenden Jens Rüdiger, Hochschule Geisenheim, wird verwiesen.

### **1 Weinland Rheinland-Pfalz**

Mit rund 65.000 Hektar Anbaufläche ist Rheinland-Pfalz Deutschlands Weinland Nummer 1. Sechs der 13 bestimmten deutschen Weinanbaugebiete sind hier beheimatet. Der Weinbau in Rheinland-Pfalz prägt das Landschaftsbild entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse.

So sind der Wein und die Weinkulturlandschaften wichtige Faktoren für das im Land herrschende Selbstbild und die Wahrnehmung von Gästen und Kunden. Rund um das Thema Wein wurden und werden in den Anbaugebieten zahlreiche Erlebnis- und Freizeitangebote sowie Veranstaltungen vorgehalten. Die gute Weingastronomie ist ein wichtiger Bestandteil in der Angebotspalette.

### **2 Wein und Tourismus**

In allen Weinanbaugebieten des Landes spielt die Verbindung von Wein und Tourismus eine herausragende Rolle. Diese Verbindung ist ein touristisches Alleinstellungsmerkmal, mit dem sich der rheinland-pfälzische Tourismus von seinen Mitbewerbern abheben kann. Kein anderes Bundesland wird von den Urlaubern so deutlich mit dem Thema Wein und Weinkultur assoziiert wie Rheinland-Pfalz.

### **3 Struktur der Weinvermarktung in Rheinland-Pfalz**

Entgegen der Wahrnehmung in den Anbauregionen wird rund 80 % einer rheinland-pfälzischen Weinernte nicht vor Ort vermarktet. Mehr als 65 % kommen als Fasswein zu den Handlungskellereien und von dort in den deutschen Lebensmitteleinzelhandel zu den Discountern (50 %) sowie in den Export (15 %).

Der Anteil der Weinvermarktung über Fachhandel, Gastronomie und per E-Commerce wird mit rund 15 % beziffert.

Dies bedeutet, dass weniger als 20 % einer Weinernte direkt ab Hof und über Vinotheken vermarktet werden. Allerdings spielt hier im Ab-Hof-Verkauf der Tourismus eine wichtige stabilisierende Rolle.

Wegen deren Bedeutung legt die Landesregierung besonderen Wert auf die Erhaltung der auch für den Tourismus attraktiven Weinkulturlandschaften. Dies geschieht unter anderem mit Förderprogrammen wie dem Nationalen Stützungsprogramm (NSP) der EU und dem bereits genannten EPLR EULLE sowie der GAK. Im Rahmen des NSP werden der Weinwirtschaft jährlich rund

- 14,5 Mio. € für Umstrukturierungsmaßnahmen von Weinbergen,
- 8 Mio. € für Investitionsförderung in Verarbeitung und Vermarktung und
- 1 Mio. € für Informationskampagnen auf dem Binnenmarkt und Absatzförderungsmaßnahmen auf Drittlandsmärkten

zur Verfügung gestellt.

### **4 Regionale Gebietsweinwerbungen in Rheinland-Pfalz**

Nach Absatzförderungsgesetz Wein (AbFöG) bringen die rheinland-pfälzischen Erzeuger insgesamt rund 5 Mio. € pro Jahr zur Förderung des Absatzes des in Rheinland-Pfalz erzeugten Weines auf.

90 % der Mittel können von den regionalen Gebietsweinwerbungen im Rahmen von Projektplanungen bis zur Höhe des auf sie gemäß der Anbaufläche entfallenden Anteils beantragt werden.

Mit diesen Mitteln werden in erster Linie Kommunikationsmaßnahmen im Inland realisiert.

10 % werden für gemeinschaftliche Aktivitäten mehrerer Anbaugemeinden vorgehalten. Derzeit werden hieraus zehn Weinfeste in deutschen Großstädten (Weinsommer) und vier Weinmessen finanziert, die der Imageförderung für das Land und seine Regionen und der Absatzförderung für die Produkte der Weinwirtschaft zugute kommen und bei denen sich rund 300 Weinbaubetriebe präsentieren.

Die Förderung des Weinexports liegt hauptsächlich in den Händen des Deutschen Weininstituts, der nationalen Absatzförderungseinrichtung der deutschen Weinwirtschaft.

## **VI Mobilität und Tourismus**

---

Die Erreichbarkeit touristischer Einrichtungen mit dem ÖPNV ist für einen Qualitätstourismus zunehmend von Bedeutung, vor allem auch in ländlichen Räumen. So werden auch in die Nahverkehrsplanung verstärkt touristische Gesichtspunkte einbezogen.

### **1 ÖPNV-Mobilität für Gäste**

Die Erreichbarkeit touristischer Attraktionen steht grundsätzlich nicht im Fokus der Nahverkehrsplanung.

In Städten liegende Einrichtungen werden in der Regel gut bis sehr gut erreichbar sein, außerhalb liegende Einrichtungen nur, wenn sie direkt an wichtigen Straßenverbindungen liegen. Stichfahrten, etwa zu abgelegenen Burgruinen oder ähnlichem, sind unter Rentabilitätsaspekten kaum zu realisieren und insofern allenfalls mit Hilfe einer Finanzierung von dritter Seite denkbar.

### **2 Möglichkeiten der Steigerung der Auslastung im ÖPNV durch Touristen**

Touristen sind i.d.R. nicht in so großer Zahl vorhanden, dass dies zu nennenswerten Umsätzen im ÖPNV führt, zumal diese Kundengruppe in der Regel preisgünstige Angebote wie das RLP-Ticket nutzt, die kaum Gewinn erwirtschaften.

Relevanter sind hingegen Einnahmen durch Freizeitverkehre der Rheinland-Pfälzer selbst z.B. zu Festen und Veranstaltungen.

### **3 Reaktivierung von Bahnstrecken**

Derzeit laufen die Planungen bzw. die Baurechtsverfahren zur Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) der Trierer Weststrecke, der Aartalbahn, der Hunsrückbahn und der überwiegend im Saarland gelegenen Strecke Homburg – Zweibrücken. Darüber hinaus gibt es Planungen für eine Reaktivierung/Ertüchtigung von Bahnstrecken für den touristischen Verkehr. Hierzu zählen u. a. die Zellertalbahn Langmeil – Monsheim, die Brohltalbahn Brohl – Engeln, das Kuckucksbähnle Lambrecht – Elmstein und die Wieslauterbahn Hinterweidenthal – Bundenthal-Rumbach. Das Land hat hierzu eine eigene Förderrichtlinie erlassen.

### **4 Touristische Nutzung im Radverkehr**

Seit 1979 verfügt Rheinland-Pfalz mit dem Großräumigen Radwegenetz (GRW) über ein flächendeckendes Planungs- und Ausbaukonzept überörtlicher Radwegeverbindungen für den Alltags- und Freizeitverkehr. In diesem Zusammenhang wurde auch das Konzept der sieben Radfernwege entlang der großen Flusstäler in Rheinland-Pfalz als eine eigene Kategorie von touristisch bedeutsamen Achsen entwickelt.



Mit dem Radwege-Datenbank-Informationssystem RADIS begann im Jahr 2000 die systematische, digitale Erfassung aller Bestandteile der Radverkehrsinfrastruktur in Rheinland-Pfalz. Hintergrund war der Wunsch, bestehende Strecken ergänzen und zu einem Netzwerk von Radwegen entwickeln zu können.

Mit der Erarbeitung der „Hinweise zur wegweisenden und touristischen Beschilderung für den Radverkehr in Rheinland-Pfalz – HBR“ im Jahr 2004 wurde die wichtigste Grundlage für die einheitliche Beschilderung von Radwegen geschaffen. Zugleich wurden Mindestanforderungen an die Wegführung vorgegeben und somit wichtige Qualitätsansprüche formuliert.

In [www.radwanderland.de](http://www.radwanderland.de) findet man alle wichtigen Informationen zu den definierten und mit einem Namen versehenen Routen mit touristischer Bedeutung. Mittels des integrierten Routenplaners lassen sich für alle Start- und Zielpunkte für das Fahrrad geeignete Strecken finden. Dieses sogenannte routingfähige Netz beläuft sich auf rd. 60.000 km.

Während im Internet Detailinformationen bereitgestellt werden, vermittelt die Radwanderkarte einen ersten optischen Eindruck über die wichtigsten auch touristisch nutzbaren Radwege und dient erfahrungsgemäß als wichtiger Einstieg in die Planung eines konkreten Radurlaubs in Rheinland-Pfalz.

Mittlerweile sind in Rheinland-Pfalz rd. 8000 km Radweg beschildert, wozu rd. 23.000 Schilderstandorte erforderlich sind. Es gibt rd. 100 Themenrouten, wobei nicht alle in Zusammenarbeit mit dem Land entwickelt wurden.

Im GRW sind rd. 8600 km enthalten, weitere 500 km sind in Planung. Der Landesbetrieb Mobilität arbeitet an Konzepten, um die Unterhaltung des gesamten Radwegenetzes sicherzustellen.

Zusammengefasst investiert das Land erheblich in Bau und Unterhaltung der überörtlichen Radwegeinfrastruktur, die i.d.R. auch touristisch nutzbar ist. Diese Anstrengungen werden auch zukünftig fortgesetzt.

## **5 Car - bzw. Bike Sharing**

Mehrere Strukturmerkmale des Tourismus in Rheinland-Pfalz sprechen für ein erhebliches Potenzial des E-Bike-Sharing:

- die Besucherstruktur mit hohen Anteilen von Besuchern aus Ländern mit hohem Fahrradanteil (Niederlande, Belgien),
- die topographische Struktur des Landes - der Anteil von Radstrecken bei denen Steigungsabschnitte > 5 % auftreten liegt landesweit bei 15 %, in einzelnen Regionen über 25%,
- da E-Bikes schwerer sind als gewöhnliche Räder, werden diese weniger häufig von Gästen auf Fahrrad- oder Dachträgern mitgebracht,

- typische Attraktionen in Rheinland-Pfalz wie Burgen, Aussichtspunkte, Freizeitparks, herausregende Wanderstrecken etc. liegen meist nicht in Tallage,
- die typischen Entfernungsverhältnisse zwischen Quartier und Attraktionen von 10-20 km liegen in der Reichweite von E-Bikes,
- die klimatischen Verhältnisse mit einer steigenden Zahl von Sommertagen sind günstig<sup>6</sup> für das E-Bike, das auch an heißen Tagen komfortabel nutzbar ist,
- das E-Bike verbessert die Erreichbarkeit von Bahnhöfen und ÖV-Haltepunkten und eröffnet so multimodale Mobilitätsoptionen für den Gast,
- Rheinland-Pfalz verfügt über einen grenzüberschreitend verknüpften Radroutenplaner, der für die Vermarktung des Themas E-Bike genutzt werden kann.

Im Rahmen des Projektes E-Velo 2, das unter Finanzierung des MWVLW von der Technischen Universität Kaiserslautern durchgeführt wird und in Kürze anläuft, werden die Einsatzmöglichkeiten von E-Bikes standortbezogen abgeschätzt und nötige Infrastrukturgänzungen untersucht.

Ähnlich wie E-Bikes sind Elektrokleinstfahrzeuge (E-Scooter usw. im Bereich bis zu 20 km/h) zu sehen, sofern diese ebenfalls eine emissionsfreie und sichere Mobilität ermöglichen

Demgegenüber ist das Thema des klassischen Car-Sharings in den touristischen Regionen des Landes bislang weniger relevant, da sich entsprechende Angebote auf den städtischen Raum und die Zielgruppe der Bewohner konzentrieren.

## **6 Zukunftsthema E-Mobilität**

Für die touristische Entwicklung in Rheinland-Pfalz ist im Bereich der Elektromobilität vor allem der Einsatz von Elektrofahrrädern interessant. Die Radwegeinfrastruktur ist bereits gut ausgebaut, viele Strecken liegen auch landschaftlich sehr reizvoll. Bedingt durch die Topographie von Rheinland-Pfalz mit seinen Mittelgebirgsräumen ist die Fahrradnutzung abseits der Flusstäler aber etwas eingeschränkt. Erfahrungen aus anderen Regionen zeigen, dass der Einsatz von Elektrofahrrädern vielfältige Möglichkeiten eröffnet, auch Ziele zu besuchen die einerseits sehr interessant sind aber andererseits etwas höher liegen und deswegen oft nicht besichtigt werden.

Da sich der Anteil der Elektrofahrzeuge in den nächsten Jahren weiter erhöhen wird, ist parallel der intelligente Ausbau der Ladeinfrastruktur voranzutreiben, damit die Fahrzeuge auch am Urlaubsziel aufgeladen werden können.

---

<sup>6</sup> Mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus in Rheinland-Pfalz hat sich die EK Tourismus RLP in ihrer Sitzung am 23. November 2018 zum Thema „Naturerlebnisse und Nachhaltigkeit“ befasst. Auf die Ausführungen von Herrn Jürgen H. Lottmann, Sachverständiger für Umweltfragen, wird verwiesen.

Autonom fahrende Elektrobusse können z.B. im Bereich von Sehenswürdigkeiten und Kurparks eingesetzt werden, um Besucher und Kurgäste klimaschonend und lärmarm transportieren zu können.

Mit Batterie- oder Brennstoffzellenantrieb ausgerüstete Schiffe eröffnen mittelfristig Möglichkeiten für einen klimaschonenden Wassertourismus.

**Anlage: Auflistung der im Rahmen der jeweiligen ELER-Entwicklungsprogramme geförderte touristische Vorhaben in den EU-Förderperioden 2007-2013 und 2014-2020**

Nicht berücksichtigt sind Vorhaben mit touristischen Sekundäreffekten wie die Förderung der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe (bspw. Urlaub auf dem Bauernhof) im Rahmen der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung landwirtschaftlicher Unternehmen.

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Multimediale Aufarbeitung und Inwertsetzung Archäologischer Parours in der Stadt Bitburg - Geschichte mit allen Sinnen erleben	65.926 €	EU (ELER)	2018
Umsetzung der Machbarkeitsstudie "Töpfer Erlebnis Welt Speicherer Land" - Kultursommer Speicher - Keramik. Kunst. Kultur	26.713 €	EU (ELER)	2018
Bitburger LandGänge - Schaffung attraktiver Spazierwege zur Steigerung der Naherholungs-Qualität in der VG Bitburger Land	111.652 €	EU (ELER)	2018
Neukonzeption des Heimatmuseums in Rockenhausen	250.000 €	EU (ELER)	2018
Errichtung einer Nationalpark Service Station in Neuhütten-Muhl	295.271 €	EU (ELER), Land	2018
Banjas Birkenfeld - Das besondere Erholungs- und Begegnungsangebot in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	200.000 €	EU (ELER), Land	2018
Errichtung von zwei Naturstamm Ferienhäusern in Langweiler/Hunsrück	200.000 €	EU (ELER), Land	2018
Barrierefreier Naturerlebnisrundweg Thranenweier	187.068 €	EU (ELER), Land	2018
Lizard Lodge, Hermeskeil-Abtei	5.042 €	EU (ELER), Land	2018
Errichtung eines Wohnmobilstellplatzes in Hermeskeil	25.210 €	EU (ELER)	2018
Inwertsetzung Diamanthotel Handelshof	199.234 €	EU (ELER), Land	2018
"Cafe Abentheuer" und Ferienwohnungen "Zeiträume"	200.000 €	EU (ELER), Land	2018
Inwertsetzung Köhlerhütte Neuhütten	36.114 €	EU (ELER), Land	2018
Inwertsetzung Hotel Villa Horbach - Umgestaltung von einer Stadtvilla, die unter Denkmalschutz steht, zu einem Hotel	200.000 €	EU (ELER), Land	2018
Naturerlebnis Hotel Waldesblick	200.000 €	EU (ELER), Land	2018

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Gastronomie Vinothek in der Stadt Kastellaun	36.832 €	EU (ELER), Land	2018
(Erlebnis-)Gastronomie am Bahnhof - OG Pfalzfeld	198.000 €	EU (ELER)	2018
Rundwanderweg Küppeltour - VG Diez	17.954 €	EU (ELER)	2018
Wanderherberge Hunzel - Freisitz Weintaverne - OG Hunzel	10.303 €	EU (ELER)	2018
Inwertsetzung und Erlebnisinszenierung des Mosel Radweges	14.100 €	EU (ELER), Land	2018
Seitensprung Moselschanzen - Stadt Traben-Trarbach	16.509 €	EU (ELER)	2018
Neubau einer Vinothek mit Veranstaltungs-/Seminarraum - Ernst/Mosel	200.000 €	EU (ELER), Land	2018
Wein Architektur Route Terroir Moselle	10.000 €	EU (ELER), Land	2018
Kulturtouristisches Managementkonzept für das Premium-Kulturerbe im Saarburger Land	101.775 €	EU (ELER)	2018
Ausweisung eines Prädikatswanderweges "Saar-Leuktal-Panorama" als Traumschleife zum Saar-Hunsrück-Steig in der OG Trassem	7.442 €	EU (ELER)	2018
Ausweisung eines Prädikatswanderweges König-Johann-Runde" als Moselsteig-Seitensprung in der OG Freudenburg	6.314 €	EU (ELER)	2018
Informationscenter Tourismus Bahnhof Schopp	150.000 €	EU (ELER)	2018
Aussichtsplattform Wasserturm Kurtscheid	100.317 €	EU (ELER)	2018
Traumpfadchen im Landkreis Mayen-Koblenz	56.697 €	EU (ELER), Land	2017
Informationsvitrinen zur touristischen Verknüpfung von Bahn und Region	6.000 €	EU (ELER), Land	2018
Neubau eines barrierearmen Gästehauses für den Windwiesenhof Altleiningen-Höningen	150.000 €	EU (ELER), Land	2017
Bau einer barrierearmen Ferienwohnung in Wachenheim/Zellertal	39.691 €	EU (ELER), Land	2018
Bau zweier Ferienwohnungen im historischen Stadtkern von Freinsheim (bei der Stadtmauer)	80.070 €	EU (ELER), Land	2017
Ausweisung des Ganerbenwegs als Premiumwanderweg im Pfälzerwald	18.379 €	EU (ELER)	2018

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Errichtung und Betrieb des Gästehauses Weinquartier im Ortskern von Bissersheim	150.000 €	EU (ELER), Land	2018
Umbau der Menonnitenkirche Altleiningen und Bau zweier Tiny-Houses zur touristischen Nutzung	83.406 €	EU (ELER), Land	2018
Radtouristischer Entwicklungsplan in Rheinhessen	24.500 €	EU (ELER)	2018
Vitaltour "Geheimnisvoller Lemberg"	55.066 €	EU (ELER)	2018
Vitaltour 3-Burgen Blick (Premiumwanderweg)	22.325 €	EU (ELER)	2018
Vitaltour Eremitenpfad in Bretzenheim	17.554 €	EU (ELER)	2018
Wassersport- und Bootszentrum und Bar an der Lahn	121.918 €	EU (ELER), Land	2018
Relaunch der Webseiten entlang des Romantischen Rheins - ein Framework für alle	85.412 €	EU (ELER)	2018
Umsetzung der Wanderwegekonzeption der VG Landstuhl - Einrichtung eines Rundwanderweges mit einheitlicher Beschilderung und Zertifizierung sowie Reduzierung des örtlichen Rundwanderwegeangebots	12.268 €	EU (ELER)	2018
Umgestaltung des Naherholungsgebietes Seewoog	250.000 €	EU (ELER)	2018
TöpferErlebnisWelt VG Speicher - Machbarkeitsstudie	21.242 €	EU (ELER)	2017
Schau-Ziegenkäserei mit Hofladen in Hommerdingen	59.511 €	EU (ELER), Land, kommunale Mittel	2017
Touristische Inwertsetzung Basilika "St. Salvator" Prüm	190.091 €	EU (ELER)	2017
Zukunftswerkstatt Tourismus und Dorf (LAG Donnersberger und Lautrer Land)	13.500 €	EU (ELER)	2017
Keltenhütte Donnersberg	38.860 €	EU (ELER), Land	2017
Barrierefreier An- und Ausbau von Seminarräumen und Speisesaal mit Nebenräumen - CVJM Landesverband Pfalz e.V.	200.000 €	EU (ELER), Land	2017
Adolf von Nassau Wanderweg Göllheim	19.541 €	EU (ELER)	2017
Barrierefreie Chalets Campingplatz Harfenmühle in Mörschied	39.095 €	EU (ELER), Land	2016
Errichtung einer Waldlehrwerkstatt Hermeskeil	118.982 €	EU (ELER)	2017

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Neugestaltung des "Samuel-Hirsch-Platzes"	7.125 €	EU (ELER)	2017
Haus am Schwollbach - Hofschule und Käsewerkstatt	50.511 €	Land	2016
Inwertsetzung des Dorfmittelpunktes	48.926 €	EU (ELER)	2017
Erstellung barrierefreier Internetseiten für die VG Kell am See	21.442 €	EU (ELER)	2017
Marienhöh Berg Chalets am Tor zum Nationalpark	190.000 €	Land	2016
Errichtung eines kulturhistorischen Infoweges über alte Landnutzungen	4.406 €	EU (ELER)	2017
Kauf und Inwertsetzung Krackesmühle	37.534 €	Land	2016
Imagefilm Stadt Idar-Oberstein	11.250 €	Land	2016
Marketingkooperation Stadt Idar-Oberstein mit der VG Herrstein	41.918 €	Land	2016
Corporate Design für die Tourismusregion Morbach	9.063 €	Land	2016
Markthalle Veitsrodt	200.000 €	EU (ELER)	2017
Dortreff Hettenrodt, Attraktivierung des Dorfladens, Ladenerweiterung, Entwicklung als Dortreff	167.143 €	EU (ELER)	2017
Erstellung eines Masterplans Regionalentwicklung für die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	61.527 €	Land	2016
Erstellung eines Aktionsplans für die Bikeregion Hunsrück-Hochwald	12.941 €	EU (ELER)	2017
Ladencafe im Bahnhof Idar-Oberstein	61.268 €	EU (ELER), Land	2017
WasserWissensWerk mit "WaterLab"	404.610 €	EU (ELER), Land	2017
Wilde Heimat - Aufbau eines Gastronomie- und Übernachtungsangebotes als Integrationsbetrieb am Nationalparktor Erbeskopf	200.000 €	EU (ELER), Land	2017
Winter-Erlebnis-Variété (Dinnershow) Bell	88.979 €	EU (ELER), Land	2017
ARmob - Antike Realität mobil erleben	935.336 €	EU (ELER), Land	2017
Barrierefreies Hotel-Restaurant "Zur goldenen Traube" Traben-Trarbach	99.300 €	EU (ELER), Land	2017
Interaktive App zur Besucherführung und -bindung Mosel-Wein-Nachts-Markt	12.000 €	EU (ELER)	2017

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Erstellung und Umsetzung einer Online-Marketingkonzeption für die Tourismusregion Mosel	12.000 €	EU (ELER), Land	2017
Symbiose alt und neu - Wein genießen und Urlaub erleben im historischen Umfeld	108.300 €	EU (ELER), Land	2017
Tiny Houses Brodenbbach	46.065 €	EU (ELER), Land	2017
Lauschtour durch Neumagen-Dhron	14.598 €	EU (ELER)	2017
Markenentwicklung Regionalinitiative Mosel	53.550 €	EU (ELER), Land	2017
Inwertsetzung und Erlebnisinszenierung des Mosel Radweges	14.100 €	EU (ELER), Land	2017
Weiterentwicklung Packeselwanderungen	6.000 €	EU (ELER), Land	2016
Touristische Inwertsetzung Tempelbezirk Tawern / Bau eines WC- und Informationspavillons	63.184 €	EU (ELER)	2017
Barrierefreies Besucherinformationszentrum "Flößerei und Trift" im Elmsteiner Tal im alten Bahnhof Elmstein	250.000 €	EU (ELER), Land	2017
Ferienbahnhof Reichenbach - Erweiterung	34.900 €	EU (ELER), Land	2017
Wiederaufbau des Hohenbergturms	83.175 €	EU (ELER)	2017
Kooperation "Elzerland - Traumorte rund um Burg Eltz und Laacher See"	14.312 €	EU (ELER), Land	2017
Errichtung von zwei barrierefreien Ferienwohnungen im Ortskern von Grünstadt-Asselheim	32.681 €	Land	2017
Bau einer barrierearmen Ferienwohnung in Dackenheim	32.168 €	EU (ELER), Land	2017
Rheinessen genießt - Kampagne zur Förderung regionaler Küche und regionaler Produkte in der Top-Gastronomie	23.328 €	EU (ELER)	2017
Fortschreibung des weintouristischen Masterplanes "Erlebnis Weinkulturlandschaft Rheinhessen"	21.000 €	EU (ELER)	2017
Napoleons Telegraf - Telegrafestation am Windhäuserhof	22.050 €	EU (ELER)	2017
Print- und Onlinemarketing für die neuen Prädikatswanderwege in Rheinhessen	40.600 €	EU (ELER)	2017
Lutherweg 1521 Worms - Wartburg	47.367 €	EU (ELER)	2017



Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Kulturweg Petersberg	74.350 €	EU (ELER)	2017
Erstellung eines regionalen Heimatmuseumsführers	11.088 €	EU (ELER)	2017
Erstellung einer Informations- und Aussichtsplattform (Aussichtsturm) Malberg	216.164 €	EU (ELER)	2017
Barfußpfad - Naherholungspark Ost	193.788 €	EU (ELER)	2017
Hildegardweg - Pilgerwanderweg Hidegard von Bingen - Idar-Oberstein bis Bingen/Rhein	84.661 €	EU (ELER)	2017
Vinothek Hermannhöhle	77.496 €	Land	2017
Multimedialer Stadtrundgang	38.934 €	EU (ELER)	2017
Studie zur Weiterentwicklung des Naturparks Soonwald-Nahe	27.906 €	EU (ELER)	2017
Naturverträglicher Kanutourismus auf dem Glan	40.500 €	EU (ELER), Land	2017
Heiss und Nass und Salzig: Wohlfühlen in einer Oase mitten im Meerfelder Vulkantrichter	50.843 €	EU (ELER), Land	2017
Touristische Inwertsetzung des Pumpenhauses am Ulmener Maar - Umgestaltung zu einer Ausichts- und Infoplattform	172.052 €	EU (ELER), Land	2017
Touristische Inwertsetzung des Kulturweges und der Römischen Wasserleitung	29.541 €	EU (ELER)	2017
Umsetzung und Erlebbarmachung der William Turner Route	30.800 €	EU (ELER)	2017
Neubau von Welterbe Terrasse, Riesling-Lounge und Eventküche	92.750 €	EU (ELER), Land	2017
Kastell Boppard - Bestandteil der römischen Verteidigungslinie am Rhein; Erweiterung der Museumsausstellung innerhalb der Kastellmauern in der Karmeliterstraße	70.120 €	EU (ELER)	2017
Märchenhafte Weihnachtsburg auf Burg Rheinstein	5.826 €	EU (ELER), Land	2017
Umbaumaßnahmen im Haus Norken zur Herstellung der Barrierefreiheit und Umsetzung eines neuen museumspädagogischen Ansatzes	299.930 €	EU (ELER), Land	2017
Naturerlebniszentrum (NERZ) Wallmerod	58.435 €	Land, kommunale Mittel	2017
Schloss Malberg, Inwertsetzung "Runder Garten"	15.311 €	EU (ELER)	2011

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Wandern war langweilig	19.250 €	EU (ELER)	2011
Entwicklung und Überprüfung der Tourismusorganisation der Verbandsgemeinden hinsichtlich möglicher Kooperationen	18.825 €	EU (ELER)	2011
Römische Villa Holsthum	85.750 €	EU (ELER)	2011
Markenprozess Dachmarke Eifel - Tourismus	67.200 €	EU (ELER)	2011
Tourismuszentrale d. VG Irrel in Bollendorf	93.844 €	EU (ELER)	2012
Kylltal-Natur trifft Tourismus-Kultur	17.175 €	EU (ELER)	2013
Weinsheimer Wander Weg	61.495 €	EU (ELER)	2013
Weintor Minden	13.866 €	EU (ELER)	2014
Analyse des Wirtschaftsfaktors Tourismus	11.358 €	EU (ELER)	2013
Inwertsetzung Felsenweiher Erzen	29.735 €	EU (ELER)	2014
Storytelling als Maßnahme zur Produktinszenierung im NaturWanderPark delux	16.270 €	EU (ELER)	2014
Burganlage Dasburg	31.306 €	EU (ELER)	2014
Reiterhof Dackscheid, Großkampenber	52.772 €	EU (ELER), Land	2014
Keltischer Donnersberg	125.105 €	EU (ELER)	2010
Drehbühne Freilichtspiele Katzweiler	29.450 €	EU (ELER), Land	2010
Sinnesobjekt Wasser	23.529 €	EU (ELER)	2012
Extratour Römerschleife rund um das Sulzbachtal	30.333 €	EU (ELER)	2012
Geo-Panorama-Tour Eulenkopf	7.609 €	EU (ELER)	2012
Premiumwanderweg Teufelstour	16.418 €	EU (ELER), Land	2012
Tourismusakademie Donnersberger und Lauterer Land 2012 - 2013	13.165 €	EU (ELER)	2012
Ausstellung Zeitreise	5.777 €	EU (ELER)	2013
Keltischer Skulpturenweg am Donnersberg	25.600 €	EU (ELER), Land	2013
Wingertshäuschen am Seelberg	13.090 €	EU (ELER)	2013
Barrierefreies Walderlebnis - Wanderweg	17.915 €	EU (ELER)	2013
Umstrukturierung und Ergänzung Museum Haus Uhl	58.850 €	EU (ELER)	2013
Barrierefreies Walderlebnis - Kriegsberghütte	63.420 €	EU (ELER)	2012

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Glockenspiel - Museum für Zeit	40.180 €	EU (ELER)	2013
Freilichtbühne Katzweiler - Sitzmöglichkeiten	40.500 €	EU (ELER), Land	2012
Trekkingplätze	1.491 €	EU (ELER)	2013
Hinkelstein Weg	9.750 €	EU (ELER), Land	2013
Erlebte Geschichte	11.552 €	EU (ELER)	2014
E-Bikes Eisenberg	10.079 €	EU (ELER)	2015
Zeitgemäße Beleuchtung im Museum für Zeit	8.642 €	EU (ELER)	2015
Marketingmaßnahmen Kulturprogramm Rockenhausen	4.874 €	EU (ELER)	2015
Verbesserung der touristischen Wege- und Informationsinfrastruktur in der Kroppacher Schweiz	71.810 €	EU (ELER)	2013
Ausbau des großräumigen und regionalen Radwegenetzes in der Verbandsgemeinde Hachenburg	71.910 €	EU (ELER)	2013
Wanderparkplatz Dickendorf	11.559 €	EU (ELER), Land	2010
Förderturm Besucherbergwerk Eisenerzgrube Bindweide	168.391 €	EU (ELER), Land	2011
Touristische Service Initiative Irmtraut STUDIE / KONZEPT	11.547 €	EU (ELER)	2010
Kleine Fromagerie	62.500 €	Land	2011
Barrierefreies Sanitärgebäude im Campingpark "Hofgut Schönerlen"	44.237 €	EU (ELER)	2011
Inwertsetzung Klosterruine Seeligenstatt	9.222 €	EU (ELER)	2011
Verbesserung der touristischen Aufenthaltsqualität innerhalb und am Rand der Ortslage Dreifelden	25.875 €	EU (ELER)	2012
Wasserlehrpfad	19.602 €	EU (ELER)	2012
Grubenschmiede Besucherbergwerk Bindeweide	23.179 €	EU (ELER), Land	2012
Mehrgenerationenplatz Lautzenbrücken	22.352 €	EU (ELER)	2012
Erlebnisswelt Erneuerbare Energien	115.871 €	EU (ELER)	2013
Stollensicherung Grube Bindeweide - Schacht II	170.058 €	EU (ELER), Land	2013
Bergbauerlebniszentrum Bindeweide - Eingangsbereich	47.905 €	EU (ELER), Land	2013
Dachmarke/Vermarktungskonzept Grube Bindeweide	20.268 €	EU (ELER)	2013
Velopoint Hundsangen	39.900 €	EU (ELER)	2014

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
High-Live - Aufbau eines Hochseilgarens am Erbeskopf	34.326 €	EU (ELER), Land	2010
Barrierefreie Festspielbühne Pluwig	16.585 €	EU (ELER), Land	2011
Erlebnis-Station Bahnhof Hermeskeil	220.459 €	EU (ELER), Land	2011
Guide Port Informationssystem	19.652 €	EU (ELER), Land	2011
Professionelle Fotos für touristisches Marketing	16.058 €	EU (ELER)	2011
Cafe Heimat	108.350 €	EU (ELER)	2011
Touristische Inwertsetzung Burg Grimburg	8.000 €	EU (ELER), Land	2011
Traumschleife Nohen	27.797 €	EU (ELER)	2012
Imagefilm Erbeskopf	3.575 €	EU (ELER)	2012
Radwegeverbindung zum Ruwer-Hochwald Radweg	86.790 €	EU (ELER)	2013
Kupferbergwerk Fischbach, VG Herrstein	124.328 €	EU (ELER), Land	2013
Traumschleifenmagazin am Saar-Hunsrück Steig	26.988 €	EU (ELER), Land	2012
Historische Weiher Schleife Idar-Oberstein	28.235 €	EU (ELER), Land	2012
Flying Fox Anlage Waldseilgarten Erbeskopf	21.420 €	EU (ELER), Land	2012
Planwagen Hermeskeil	5.900 €	EU (ELER)	2013
Erlebnispfad "Waldgeistersteig" und Installation überdachter Sitzgruppen	7.363 €	EU (ELER)	2013
Kulturbahnhof Thalfang 22	94.200 €	EU (ELER), Land	2013
Jakob Maria Mierscheid Weg	17.840 €	EU (ELER)	2013
Dem Holz auf der Spur - Film	5.495 €	EU (ELER)	2013
Revitalisierung Oberhambacher Petersquelle	329.905 €	EU (ELER), Land	2014
Solar E-Bike Dorfmittelpunkt Ellenberg	39.581 €	EU (ELER)	2014
Filmraum Hunsrücker Holzmuseum	2.623 €	EU (ELER)	2014
Studie zur Realisierung eines Köhlerhüttendorfes in Neuhütten	3.578 €	EU (ELER)	2015
Gemeinsame Werbung für die Nationalparkregion	9.233 €	EU (ELER), Land	2015
Konzeptions- und Machbarkeitsstudie, Errichtung Integrationsbetrieb am Erbeskopf	7.900 €	EU (ELER), Land	2015
Touristische Inwertsetzung der Ruine "Hellkirch"	10.497 €	EU (ELER)	2010

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Jugendzeltplatz Bundenbach	13.424 €	EU (ELER), Land	2010
Marketing für den Soonwaldsteig	82.467 €	EU (ELER)	2010
Internetrelaunch der Hunsrück-Touristik GmbH	14.353 €	EU (ELER)	2010
Tourist. Gesamtkonzept zur Errichtung und region. Einbindung einer Hängeseilbrücke	7.171 €	EU (ELER)	2010
Ausbau der Infostellen des Naturparks Soonwald-Nahe	26.378 €	EU (ELER)	2011
Ausstattung des Natur-Erlebnisweges Schinderhannes mit Erlebnisstationen	19.335 €	EU (ELER)	2011
Schaffung von Themenwanderwegen in der VG Rhaunen	73.704 €	EU (ELER), Land	2011
Barfußpfad Grenderich	106.132 €	EU (ELER), Land	2011
Traumsehnen im Vorderhunsrück	39.975 €	EU (ELER), Land	2011
Schinderhannesfestspiele Simmern/Hunsrück 2012 - Neuinszenierung Carl Zuckmayer	57.000 €	EU (ELER)	2012
Umbau Schmausemühle im Baybachtal, Beulich	60.563 €	EU (ELER), Land	2012
Hängeseilbrücke über das Mörsdorfer Bachtal	700.000 €	EU (ELER), Land	2014
Simulator Events Kastellaun	57.900 €	EU (ELER), Land	2013
Errichtung eines Umweltcamps auf Schloss Wartenstein	75.295 €	EU (ELER)	2013
Traumsehne Oberes Baybachtal	19.500 €	EU (ELER), Land	2013
Hunsrück Schiefer Fossilien Sammlung	33.000 €	EU (ELER)	2013
Infotafeln mit Bildern "Die andere Heimat"	6.642 €	EU (ELER)	2013
Errichtung zusätzlicher Sanitäreinrichtungen - Jugenddorf Teufelsfels	8.430 €	EU (ELER), Land	2013
Traumsehne "Layensteig Strimmiger Berg"	19.991 €	EU (ELER), Land	2013
Saar-Hunsrück-Soonwald Spange neue Bez: Schinderhannespfad	34.200 €	EU (ELER), Land	2013
Skywalk - Aussichtsplattform Hochstetten-Dhaun	130.039 €	EU (ELER), Land	2013
Traumsehne "Altlayer Schweiz"	8.398 €	EU (ELER), Land	2013
Gaststätte "Wahler Mühle"	65.700 €	EU (ELER)	2013
Mondschein-Programm Tierpark Bell	25.244 €	EU (ELER), Land	2014

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Trekkingplätze Soonwaldsteig	2.029 €	EU (ELER)	2014
Moselsteig Seitensprung Kirchspieler Täler tour	6.954 €	EU (ELER), Land	2014
Ausweisung von Zuwegung und Aufstellung von Gastgeberbeschilderung	12.774 €	EU (ELER), Land	2014
Hahnenbachtalsteg	40.368 €	EU (ELER)	2014
Schanzerkopf-Tour Rheinböllen	21.450 €	EU (ELER), Land	2014
Naturfreibad Simmern	48.894 €	EU (ELER)	2014
Augmented Reality - Antike Realität mobil erleben	14.942 €	EU (ELER)	2014
Potenzial- und Wirkanalyse Bikeregion Hunsrück-Hochwald	19.404 €	EU (ELER), Land	2015
Erwerb einer mobilen Bühne am Schinderhannesturm	18.481 €	EU (ELER)	2015
Besucherzentrum / Busparkplatz - Mörsdorf - Untersuchung, Bauhof	39.380 €	EU (ELER)	2015
Touristische Inwertsetzungsmaßnahmen - Hängeseilbrücke Mörsdorf	38.638 €	EU (ELER)	2015
Errichtung einer Vinothek in Spay	55.000 €	EU (ELER), Land	2010
Touristische Inwertsetzung des "Stahleckpfades" in Bacharach	60.165 €	EU (ELER), Land	2011
Traumschleifen "Mittelrhein-Klettersteig" und "Ehrbachtal-Oppenhausen"	18.201 €	EU (ELER), Land	2011
Multimediale Darstellung Geschichte des ehemaligen Minoritenklosters	60.000 €	EU (ELER), Land	2011
Kulturhistorische und touristische Inwertsetzung des Chorgestühls der Karmeliterkirche in Boppard	43.890 €	EU (ELER)	2012
Aussichtsturm Fünfseenblick - Nähe Fleckertshöhe	180.050 €	EU (ELER), Land	2013
Aufwertung Wanderwege Elfenlaypfad, Fünfseenblick, Rheingoldpfad u.a.	48.667 €	EU (ELER), Land	2012
Traumschleifen am Romantischen Rhein	34.649 €	EU (ELER), Land	2012
Inwertsetzung Minoritenkloster Oberwesel - Freistellung Bausubstanz Kreuzgang	197.250 €	EU (ELER), Land	2012
Anpassung des medialen Erscheinungsbildes des Romantischen Rheins	17.348 €	EU (ELER)	2012

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Ausweisung von Ferienstraßen beidseits des Rheins	23.571 €	EU (ELER)	2014
Friedenskreuz am Rhein Burgen Wanderweg in Bad Salzig	13.866 €	EU (ELER)	2013
Radeln am Rhein	19.597 €	EU (ELER)	2013
Erlebbarmachung der Malerstandorte William Turners	16.950 €	EU (ELER)	2013
Torturm Oberwesel - Touristinfo / Shop - Barrierefreiheit	82.500 €	EU (ELER)	2014
Ersteinrichtung Museum Boppard - Michael Thonet	118.191 €	EU (ELER)	2014
Historische Baufenster Burg Boppard	87.790 €	EU (ELER)	2014
Planungswettbewerb Loreleyplateau	54.136 €	EU (ELER)	2014
Jugendherberge Bacharach - Inwertsetzung Inneneinrichtung	29.714 €	EU (ELER), Land	2014
Gästekarte Romantischer Rhein	22.000 €	EU (ELER)	2014
Premiumrundwanderweg Oberwesel / Damscheid	12.031 €	EU (ELER)	2014
Traum Schleife Boppard Marienberg	12.016 €	EU (ELER)	2015
Alter Bahnhof Trittenheim	67.500 €	EU (ELER), Land	2010
Interkommunaler Themenweg Würzlaysteig	45.531 €	EU (ELER), Land	2010
Römischer Schankwirt - Inszenierung eines Theaterstückes	13.151 €	EU (ELER), Land	2010
Marketing Prädikatswanderwege Mosel-Saar	96.785 €	EU (ELER)	2011
Wasserwanderroute Mosel 2011 - 2014	6.839 €	EU (ELER)	2011
Mosel.Erlebnis.Route 2011 - 2014	1.246 €	EU (ELER)	2011
Informationszentrum Besucherbergwerk Fell	231.907 €	EU (ELER), Land	2011
Themenweg Zeitreise - Lagerplatz homo erectus	34.428 €	EU (ELER), Land	2011
Extratour Zitronenkrämerkreuz	8.848 €	EU (ELER)	2011
Rastplatz mit Wassertretbecken und Barfußpfad	4.117 €	EU (ELER)	2011
Neuausrichtung des Prospekt-Portfolios der Mosellandtouristik	13.794 €	EU (ELER)	2011
Traben-Trarbacher Unterwelten	128.042 €	EU (ELER), Land	2011
Outdoorpark Ediger-Eller	14.593 €	EU (ELER)	2012
Villenprojekt	20.580 €	EU (ELER), Land	2012
Villenprojekt	36.520 €	EU (ELER), Land	2013

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Canopy Trail	80.143 €	EU (ELER), Land	2012
Fußgängerleitsystem der Stadt Bernkastel-Kues	27.402 €	EU (ELER), Land	2012
Moselsteig Seitensprung Graf Georg Johannes	13.591 €	EU (ELER), Land	2013
Internet Relaunch der Mosellandtouristik GmbH	32.976 €	EU (ELER)	2013
Burg Landshut / Barrierefreier Zugang	111.384 €	EU (ELER), Land	2014
Burg Landshut / Rundweg "Römische Funde"	110.611 €	EU (ELER), Land	2014
Burg Landshut / Informationssystem Rundweg	51.051 €	EU (ELER), Land	2014
Moselsteig-Seitensprung Burgen	10.582 €	EU (ELER), Land	2013
Vino FORUM	75.000 €	EU (ELER), Land	2013
Moselsteig Seitensprung Enkirch-Starkenburg	12.171 €	EU (ELER), Land	2013
Wanderpavillon am Moselsteig	18.912 €	EU (ELER), Land	2013
Seitensprung Briedeler Schweiz	11.865 €	EU (ELER), Land	2013
Innovationsoffensive Online Marketing Niederlande und Flandern	6.857 €	EU (ELER)	2013
Moselsteig Seitensprung "Longuicher Sauerbrunnen"	7.490 €	EU (ELER)	2014
Moselsteig Seitensprung "Klüsserather Sagenweg"	6.094 €	EU (ELER)	2014
Burg Landshut / Erschließung Turmanlage	101.585 €	EU (ELER), Land	2014
Grenzenlos Radfahren	5.230 €	EU (ELER), Land	2011
Terroir Moselle - 1 Fluss, 3 Länder, 1001 Weine HAUPTPROJEKT	94.041 €	EU (ELER), Land	2011
Römisches Kulttheater Kastel-Staadt	94.250 €	EU (ELER), Land	2011
Inwertsetzung der römischen Straßensiedlung "Vicus Tabernae"	7.150 €	EU (ELER), Land	2011
Kanuanlegestelle Nittel	22.068 €	EU (ELER), Land	2012
Kanuanlegestelle Oberbillig	20.000 €	EU (ELER), Land	2012
Kanuanlegestelle Temmels	25.174 €	EU (ELER), Land	2012
Schaffung einer barrierefreien Tourist Information in Konz	15.224 €	EU (ELER)	2013
Zugang zum Saarufer Beurig	31.939 €	EU (ELER)	2013
Panoramaweg "Über den Dächern von Saarburg"	12.500 €	EU (ELER), Land	2013
Inwertsetzung der römischen Tempelanlage Tawern	5.770 €	EU (ELER), Land	2013



Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Infopoint Wellen	8.271 €	EU (ELER), Land	2014
Barrierefreie TI Wasserbillgerbrück - altes Zollhaus	194.813 €	EU (ELER)	2014
Wanderwegekonzept VG Trier-Land	22.440 €	EU (ELER)	2014
Rund Weg um die Saarburg	91.777 €	EU (ELER)	2014
Umfeldgestaltung Igeler Säule	74.402 €	EU (ELER), Land	2014
Moselsteig "Seitensprung Geisberg" Schoden-Ockfen-Wiltingen	11.408 €	EU (ELER), Land	2014
Moselsteig Seitensprung "Wehrer Rosenberg"	5.594 €	EU (ELER), Land	2014
"Traumschleife am Saar-Hunsrück Steig" - Mannebach 111	7.406 €	EU (ELER), Land	2014
Moselsteig Seitensprung "Karlskopf Panoramweg"	6.133 €	EU (ELER), Land	2014
Planwagendraisine	14.170 €	EU (ELER)	2011
Qualifizierung Gästeführer	1.940 €	EU (ELER)	2011
Extratouren Veldenz- und Remigiuswanderweg	25.550 €	EU (ELER), Land	2011
Wanderwege Herschweiler-Pettersheim	8.474 €	EU (ELER)	2013
Elektrodrainagen	11.240 €	EU (ELER)	2013
Bisonfarm - Baumhaussiedlung und Tipis	48.978 €	EU (ELER), Land	2013
Wanderwege-App und Homepage für Premiumwanderwege	6.394 €	EU (ELER)	2013
Qualitätswanderweg "Best of Europe Wandertrail"	13.657 €	EU (ELER)	2013
Familienwanderwege Börsborn	5.034 €	EU (ELER)	2014
Preußensteig	5.458 €	EU (ELER)	2015
Wohnmobilstellplatz Kusel	10.588 €	EU (ELER)	2014
Touristische Inwertsetzung der Heidelburg	3.370 €	EU (ELER), Land	2010
Marketingmaßnahmen Prädikatswanderwege Pfalz	70.551 €	EU (ELER)	2011
Qualitäts - Wanderwegekonzept, VG Hauenstein	85.702 €	EU (ELER)	2011
Waldlehrpfad Nothweiler	5.683 €	EU (ELER), Land	2011
Gebr. Grimm Märchenweg- Dornröschenwanderweg	10.739 €	EU (ELER)	2013
Smartphone gestützte Wanderwege und drei Geo-Trails	12.155 €	EU (ELER), Land	2012
Wanderwegekonzept im Bad Bergzaberner Land	152.406 €	EU (ELER), Land	2012

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Interaktiver Klimalehrpfad mit Geotrails	7.821 €	EU (ELER)	2013
Wappenschmiede Elmstein	14.601 €	EU (ELER), Land	2013
Qualitätssteigerung im Sanitärangebot und Einbau ökologisches Heizsystem	69.000 €	EU (ELER), Land	2013
Erweiterung Eselwandern Elmstein	10.249 €	EU (ELER), Land	2013
Holz Appartement Petersbächle	5.593 €	EU (ELER), Land	2013
Wanderwegekonzept Dahner Felsenland	205.039 €	EU (ELER), Land	2014
Wappenschmiede Elmstein - Toilettenanlage / Fluter	12.842 €	EU (ELER), Land	2014
Anbindung Radweg Kurpfalzachse an Lambrecht (Pfalz)	15.844 €	EU (ELER)	2014
Ferienbahnhof Reichenbach	86.043 €	EU (ELER), Land	2015
Machbarkeitsstudie Pfalz Card	22.000 €	EU (ELER)	2015
Qualifizierung Weingastronomie	4.617 €	EU (ELER)	2010
Küsten-Erlebnisweg Rheinhessische Schweiz	35.641 €	EU (ELER)	2010
WeinErlebnisWeg Oppenheim / Dienheim	36.025 €	EU (ELER)	2012
Erlebnisswelt Wißberg	151.043 €	EU (ELER), Land	2012
"Fotoprojekt - Rheinhessen wird weintouristische Destination"	25.006 €	EU (ELER)	2012
Weinrast Mölsheim - Rastparkplatz mit Toilettenanlage	37.913 €	EU (ELER)	2012
Weinrast Mölsheim - Pavillon	24.690 €	EU (ELER)	2012
Weinpavillon Dreiseenblick	16.500 €	EU (ELER)	2012
Napoleonsturm (historische Telegraphenstation)	37.213 €	EU (ELER)	2012
Weinbergsturm Vendersheim	70.503 €	EU (ELER)	2013
Altrheinerlebnispfad Eich	63.088 €	EU (ELER)	2014
Tourismus-Service-Center	9.664 €	EU (ELER)	2013
Aufbau und Entwicklung eines Kompetenzzentrums	437.790 €	EU (ELER), Land	2010
Multifunktionales Dorfzentrum Eberhardsklause - Pilgerzimmer	245.717 €	EU (ELER)	2010
Einrichtung einer Salzgrotte in den Wellnessbereich des Hotels "Am Eifelsteig", Neroth unter Verwendung eines SalinaVita Ultraschall-Verneblermoduls -	21.975 €	EU (ELER), Land	2010

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Themenwanderweg "Schöpfung bewahren"	13.198 €	EU (ELER)	2010
Umnutzung ehem. landw. Gebäude zu vier Ferienwohnungen	64.375 €	EU (ELER), Land	2010
Konzept- und Machbarkeitsstudie (Handlungsfeld: Aufbau von Zukunftsbranchen und Alleistungsmerkmal Tourismus) zur touristischen (Re-) Inwertsetzung des Pulvermaarumfeldes Gillenfeld	48.024 €	EU (ELER), Land	2011
Inwertsetzung des Wanderwegenetzes 3. Ordnung in der VG Daun	75.741 €	EU (ELER), Land	2011
Online Netzwerk der Gesundheitslandschaft Vulkaneifel	66.876 €	EU (ELER)	2011
Konzeptentwicklung zur touristischen Nachnutzung der GHS Niederstadtfeld	30.916 €	EU (ELER)	2011
Umnutzung leerstehender landwirtschaftlicher Gebäude zu FeWo	47.300 €	EU (ELER), Land	2011
Markenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen (TZI, Landschaftsmentor, Entspannungscoach) der Gesundheitslandschaft Vulkaneifel	80.975 €	EU (ELER)	2012
Einführungsphase der Marktbearbeitung	598.522 €	EU (ELER)	2011
Besucherlenkung und Umfeldgestaltung Wallenborn	173.881 €	EU (ELER), Land	2012
Vulkaneifel - Pfade	67.241 €	EU (ELER)	2012
Eifel erleben, wohnen und genießen in "Müllesch´s Hof"	89.949 €	EU (ELER), Land	2012
Diversifizierung Dauner Kaffeerösterei	4.511 €	EU (ELER), Land	2012
Das neue Kriminalhaus Hillesheim	69.828 €	EU (ELER), Land	2013
Beratungs- und Qualifizierungsprogramm im GesundLand Vulkaneifel	104.132 €	EU (ELER)	2013
Strohballenhaus im Ferienpark Pulvermaar	42.025 €	EU (ELER), Land	2014
Gasthof Gladter Hütte	73.209 €	EU (ELER), Land	2014
Vulkangarten Sauna	75.000 €	EU (ELER), Land	2014
Eifeladventures - Zipline Anlage u. a.	28.575 €	EU (ELER), Land	2014
Inwertsetzung römische Villa in Bodenbach	17.431 €	EU (ELER), Land	2014
Themenweg Himmerod: Schöpfung trifft Eisen	22.739 €	EU (ELER)	2014
Schaukäserei auf dem Vulkanhof - Ziegenkäserei	80.000 €	EU (ELER), Land	2014

Projektbezeichnung / Projektinhalte	Höhe der Förderung / Finanzierung	Herkunft der Mittel (EU, Land, FAG, etc.)	Jahr der Bewilligung
Errichtung eines Fuß- und Radweges entlang des Ermesgrabens an der Mosel zu B 53	30.550 €	EU (ELER)	2015
Weiterbildung, Vermarktung und Vernetzung: Zertifizierte Natur- und Geoparkführer Vulkaneifel	13.316 €	EU (ELER)	2012
Historischer Streifzug durchs Leiningerland	13.382 €	EU (ELER)	2011
Leininger Burgenweg	31.580 €	EU (ELER), Land	2011
Leininger Klosterweg	19.839 €	EU (ELER), Land	2014
Qualifizierung regionaler Wanderwege	29.900 €	EU (ELER)	2014
Pfälzer Weinsteig: Neuleiningen bis Bockenheim a.d.W.	11.799 €	EU (ELER), Land	2014

Die Gesamtsumme der Höhe der Förderung / Finanzierung der in der Tabelle aufgeführten Projekte umfasst 22.906.305 €. Damit wurden Gesamtinvestitionen / Kosten in Höhe von 58.795.297 € erwirkt.